

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die einseitige Reparations-  
frage. Klammerzahl 4.— Reichs-  
markt. „Kleine Anzeigen“ das letzte  
gedruckte Wort, jedes weitere Wort  
12 Pfennig. Großanzeigen das erste  
Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort  
10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben  
zahlen für zwei Worte. Arbeitsmarkt  
Seite 60 Pfennig. Familienanzeigen Seite  
46 Pfennig. Anzeigenannahme im Haupt-  
büreau Lindenstraße 3, wochentägig  
von 9/2 bis 17 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3  
Fernsprecher: Ebnhoff 292-297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postcheckkonto: Berlin 37536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten  
und Beamten, Wallstr. 65. Diskonto-Gesellschaft, Depostenkasse Lindenstr. 3.

## Volkspartei enthält sich und gibt eine Erklärung ab.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat gestern von Mittag bis Abend mit einer kurzen Unterbrechung getagt. Die lange Dauer der Sitzung und die Tatsache, daß der Parteiführer Stresemann, der tags zuvor noch beifällig war, an ihr teilnahm, läßt darauf schließen, daß die Entscheidung schwierig war und daß die Meinungen lebhaft miteinander rangen. Schließlich aber wurde ein Vorschlag gemacht, der allen so gut gefiel, daß er einstimmig angenommen wurde: Die Volkspartei wird sich bei der Schlussabstimmung über die Reform der Arbeitslosenversicherung der Stimme enthalten.

Damit ist für das, was von der Vorlage geblieben ist, eine aus Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Bayerische Volkspartei bestehende Mehrheit gesichert, der sich vielleicht auch noch die Wirtschaftspartei zugesellen wird. Gegen die Vorlage dürften die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Nationalsozialisten stimmen. Die Opposition wird also in der Minderheit bleiben, die ihr übrigens auch dann ziemlich gewiß wäre, wenn sich die Volkspartei zu ihr gesellt hätte.

Die Volkspartei wird bei der dritten Lesung eine Erklärung abgeben, deren Inhalt noch Gegenstand der Verhandlungen ist.

Eine Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler hat es gestern nicht mehr gegeben. Man kann daraus schließen, daß die anderen bürgerlichen Regierungsparteien, die die Frage der Koalitionsverpflichtung aufgeworfen hatten, sich mit der Stimmhaltung der Volkspartei abgefunden haben. Es kann unter diesen Umständen auch als so gut wie ausgeschlossen gelten, daß es über die Arbeitslosenversicherung noch zu einer partiellen oder allgemeinen Regierungskrise kommen wird. Durch das Verhalten der Volkspartei wird die Tatsache unterstrichen, daß die hinter dieser Partei stehenden Unternehmerkreise mit dem Ergebnis der Verhandlungen höchst unzufrieden sind. Diese Stimmung und der Umstand, daß die Reform ein vom Reich zu deckendes Defizit offen läßt — weil die Beitragserhöhung durch die Volkspartei im Bunde mit den Kommunisten zu Fall gebracht worden ist — werden auf den Streit um die kommende Finanzreform verschärfend wirken.

Für die Sozialdemokratie wird heute Genosse Aufhäuser eine Erklärung abgeben, die zu den Kämpfen um die Arbeitslosenversicherung abschließend Stellung nimmt.

## Haag und Internationale. Der Standpunkt der Britischen Arbeiterpartei.

Von William Gilles-London.

In seinem Artikel „Haag und Internationale. Kritische Bemerkungen“ macht Emile Vandervelde eine scharfe Unterscheidung zwischen den Resolutionen der Internationale und den Forderungen der britischen Delegation im Haag. Dann sucht er die britische Haltung zu entschuldigen. Ich möchte nicht, daß bei Ihren Lesern irgendwelches Mißverständnis über die britische Auffassung der Resolutionen der Internationale entsteht. Der Gedankengang Vanderveldes beruht auf Tatsachensfeststellungen, die ich bestreite.

Vandervelde schreibt: „Die Frankfurter Resolution empfiehlt die Sachlieferungen „innerhalb der Grenzen ihrer Anwendungsmöglichkeit“. Graham und Snowden haben hingegen verlangt und erreicht, daß die Sachlieferungen soweit als möglich herabgesetzt werden. Als er diesen Gegenstand feststellte, sagt Vandervelde, habe er den Text der Frankfurter Resolution (Februar 1922) vor sich gehabt. Ich habe dieselbe Vorsichtsmaßregel getroffen und festgestellt, daß der Titel des Abschnittes, aus welchem er zitiert, lautet: „Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete“. Der wirkliche Wortlaut ist: „Annahme eines Systems von Natural- und Arbeitsleistungen innerhalb der Grenzen seiner Anwendungsmöglichkeit.“ In sinngemäßer Ergänzung nach dem vorhergehenden Abschnitt könnte der Satz durch Hinzufügung folgender Worte vervollständigt werden: „mit dem Ziel eines raschen Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete“.

Es war mir nicht bekannt, daß irgendein Mißverständnis in bezug auf die Auslegung dieses Absatzes bestand. Auf jeden Fall hat die britische Delegation den Delegierten in Frankfurt ein Memorandum überreicht über „Die Arbeitslosigkeit und die internationale Lage, Reparationen und Rußland“, das von allen Sektionen unserer Bewegung im Dezember 1921 unserer Regierung überreicht wurde. In diesem Memorandum machten wir ausdrücklich den Vorschlag, daß „das Prinzip von Sachlieferungen und Arbeitsleistungen für den unmittelbaren Zweck des Wiederaufbaues innerhalb der Grenzen seiner Anwendungsmöglichkeit angenommen werden solle“, und dieser Satz wurde in etwas abgeänderter Form auf meine Veranlassung in die Frankfurter Resolution aufgenommen. Wir stellten ferner hinsichtlich der Reparationen fest, daß „das System der Sachlieferungen, das im Wiesbadener Abkommen (um den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu erleichtern) angenommen wurde, uns im großen und ganzen richtig zu sein scheint. Es ist sowohl von der Arbeiterbewegung unseres Landes, als auch von den verschiedenen internationalen sozialistischen Organisationen unentwegt befürwortet worden usw.“ Schließlich verurteilten wir die damals bestehenden Reparationsabkommen wegen ihrer Wirkung auf den britischen Rohlenexport.

\* Siehe „Vorwärts“ Nr. 423 vom 10. September, sowie die „Entgegnung auf Vanderveldes Kritik“ von Victor Schiff in Nr. 437 vom 18. September.

## Belehrung der Scharfmacher.

Eine Antwort an den Bergwerksdirektor Hueck.

Von bestunterrichteter Seite wird uns aus Frankfurt a. M. mitgeteilt:

In seiner gestrigen Rede im Reichstag hat der Abg. Hueck darauf hingewiesen, daß keine moralische Notwendigkeit dafür bestehe, die Fürsorgeunterstützung in Frankfurt fast doppelt so hoch anzusetzen wie in Berlin. Er glaubte damit den Eindruck hervorzurufen, daß einzelne deutsche Großstädte, in denen die Sozialdemokratie eine besonders starke Position hat, einen sinnlosen Fürsorgeaufwand treiben.

Zunächst hätte Herr Hueck gut getan, sich einmal richtig darüber zu unterrichten, welche Fürsorgeleistungen in Frankfurt tatsächlich gewährt werden. Ein einfacher Vergleich der Reichshöhe oder der statistischen Durchschnittsziffern muß natürlich irreführen. Das System der Fürsorge in den einzelnen Großstädten ist überaus verschieden. In der einen Stadt gibt man außer den Barleistungen einmalige Beihilfen oder Sachunterstützungen in erheblichem Umfange, in anderen Städten hat man diese Art der Fürsorge ausgehen und an ihre Stelle eine stärkere geldliche Betreuung gesetzt. Doch außerdem die Höhe der Lebenshaltungskosten, insbesondere aber auch die der Mieten, bei der Bemessung der Unterstützung eine ausschlaggebende Rolle spielen, dürfte auch Herrn Hueck nicht unbekannt sein.

Wenn man auch in Frankfurt a. M., wie uns bekannt ist, seit langem bestrebt ist, den vom Wohlfahrtsamt betreuten Personen einigermaßen zureichende Unterstützungen zuzuwenden, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß auch die Frankfurter Höhe nur gerade ausreicht, um die vollständige Bereicherung und Demoralisierung zu verhindern. Selbstverständlich haben sich die Sozialdemokraten immer mit Nachdruck dafür eingesetzt, daß das Maß der Unterstützungen richtig bemessen wird, aber auch sie haben stets im Auge behalten, daß die geleisteten Beihilfen nicht unerheblich unter den ortsüblichen Löhnen geblieben sind. Die demagogische Darstellung in einzelnen Zeitungen, als ob es in Frankfurt lohnender wäre, Unterstützungsempfänger zu sein als zu arbeiten, ist in jeder Beziehung unzutreffend.

Im übrigen ist gerade Frankfurt immer bestrebt gewesen, nicht nur seine Finanzen in voller Ordnung zu halten, sondern es ist ihm auch gelungen, trotz des großen Aufwandes an Fürsorgemitteln mit seinen Realsteuererläufen und Wertstarifen an der untersten Grenze aller deutschen Großstädte zu bleiben. Das Bezeichnendste aber ist, daß die Parteifreunde des Herrn Hueck in Frankfurt nicht nur jedem bisherigen der Fürsorge zugestimmt haben, sondern sehr oft auch darüber hinausgehende Forderungen unterstützten, die gerade mit ihrer Hilfe in der Stadtverordnetenversammlung zur Annahme gelangten und denen der Magistrat aus finanziellen Gründen wiederholt nicht beitreten konnte.

Die Politik der Deutschen Volkspartei, im Reichstag nichts davon wissen zu wollen, was die eigenen Parteifreunde in den Gemeinden machen und umgekehrt, ist zu durchsichtig, als daß sie auf den politisch Denkenden noch irgendeinen Eindruck machen könnte.

## Die Zolltarifkämpfe in USA.

Eine Niederlage der herrschenden republikanischen Partei.

Washington, 2. Oktober.

Der Bundesrat nahm mit den Stimmen der Demokraten und der unabhängigen Republikaner eine von der Mehrheit der Demokraten vorgelegte Entscheidung an, die dem Präsidenten die Befugnis einer selbständigen Abänderung der sogenannten dehnbaren Zollsätze nimmt. Die Möglichkeit einer Abänderung dieser Zollsätze wird zwar beibehalten, doch soll künftig der Bundeskongress darüber zu beschließen haben, während dem Präsidenten lediglich das Recht zusteht, dem Kongress Abänderungsvorschläge zu unterbreiten. Die Annahme erfolgte mit 47 gegen 42 Stimmen und gegen den ausdrücklichen Wunsch Hoovers, der sich für die Beibehaltung der Prärogative des Präsidenten ausgesprochen hatte.

## Moskau schließt die Bude.

Brüssel, 2. Oktober. (Eigenbericht.)

Das einzige kommunistische Tagesblatt Belgiens, die „Kolektive“, wird am 31. Oktober ihr Erscheinen einstellen. Moskau hat es abgelehnt, weiterhin Unterstützungen zu zahlen.

## Der Zappel-Philipp.



Ob die Volkspartei wohl still  
Heut bei Tische sitzen will?

# Große Zeitungspläne der Labour-Party.

## Interne Beratungen auf dem Parteitag in Brighton.

Brighton, 2. Oktober. (Eigenbericht.)

Der Parteitag der Arbeiterpartei beschäftigte sich am Mittwochmorgen in geschlossener Versammlung mit den seit längerer Zeit ausgearbeiteten Plänen über einen großzügigen Ausbau des „Daily Herald“ zu einer technisch und redaktionell auf voller Höhe stehenden Tageszeitung, unter Angliederung eines bereits bestehenden, lediglich am Sonntag erscheinenden Blattes. Für die Zukunft ist die Schaffung einer Provinztausgabe des „Daily Herald“ in Manchester, sowie die Schaffung eines sozialistischen Londoner Abendblattes mit einer Provinztausgabe geplant. Diese Reorganisation soll im Rahmen der im Privatsitz befindlichen Oldham-Presse erfolgen, jedoch wird die volle redaktionelle Unabhängigkeit bzw. Kontrolle der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei gewährleistet sein.

### Außenpolitik in Brighton.

Brighton, 2. Oktober. (Eigenbericht.)

In der sich auf dem Kongress der Arbeiterpartei am die Rede Hendersons anschließenden außenpolitischen

Debatte fragte der Führer der britischen Transportarbeiter Bevin den Außenminister, ob er bereit sei, Schritte zu unternehmen, damit Großbritannien auf den internationalen Arbeitskonferenzen durch einen politisch verantwortlichen Minister und nicht durch einen Beamten, wie in der Vergangenheit, vertreten sein würde. Hendersons Antwort ging dahin, daß er selbst an der internationalen Arbeitskonferenz teilnehmen werde. Die Ausführungen einer weiblichen Delegierten über die Notwendigkeit einer beschleunigten vollen Abrüstung veranlaßten den Außenminister zu der Feststellung, daß die Verwirklichung der vollen Abrüstung nicht im Bereiche der Möglichkeit der gegenwärtigen Regierung liege. Man würde sich nur selbst täuschen, falls man solche Hoffnungen hege. Er habe jedoch in seiner Rede den Beweis zu erbringen versucht, daß die Arbeiterregierung die Abrüstungsfrage heraus energisch in Angriff genommen habe, und er habe sich mit seinem Appell deshalb an die Konferenz gewandt, weil er der Überzeugung sei, daß die Aussichten der Abrüstung um so größer seien, je stärker die öffentliche Meinung ihren Willen in dieser Richtung geltend mache.

# Piratenstreich Anno 1929.

## Die tolle Fahrt des „Falke“ von Gdingen nach Venezuela.

Hamburg, 2. Oktober.

Ueber die abenteuerliche Fahrt des deutschen Dampfers „Falke“ von Gdingen nach Venezuela im Zusammenhang mit einer venezolanischen Aufstandsbewegung veröffentlicht das „Hamburger Fremdenblatt“ interessante Darstellungen des Ersten Offiziers und der Mannschaft des Schiffes. Der „Falke“ wird zu gegebener Zeit abfahrend das Hamburger Seeamt beschiffen.

„Als in Hamburg,“ so berichtet der Erste Offizier, „kurz vor der Abfahrt des Schiffes ein Franzose namens Parisot an Bord kam, ahnte wohl niemand, daß dieser Mann durch seine Wagnerschaften Leben und Existenz der Befahrung gefährden sollte. Wir sollten angeblich Stückgut von Danzig nach Zentralamerika bringen, wurden dann nach Gdingen beordert, nahmen dort Bunkerstoffe ein und verholten an dem Labelai, wo acht Waggons Ladung bereitstanden. Beim Öffnen des ersten Waggons wurde die Entdeckung gemacht, daß die

### Städteausladung aus Munition

bestand. Mannschaft und Offiziere verlangten vom Kapitän Aufklärung über Zweck und Ziel der Reise und wollten, da die Antwort ausweichend und unschlüssig, wieder abwarten. Am nächsten Morgen erschienen der Eigentümer des Schiffes, Felix Brenzlau aus Hamburg, und dessen Sozjus Gramarsky. Diese erklärten uns, wie befohlen eine Ladung, die richtig und ordnungsmäßig deklariert und von Regierung zu Regierung bestimmt sei. Der Einwand, es sei Kontorbände an Bord, sei irrig. Die Mannschaft bestand jedoch darauf, nur unter der Bedingung zu fahren, daß doppelte Feuer und eine Gratifikation von 500 Mark bewilligt würden. Herr Brenzlau war damit einverstanden und bekräftigte sein Einverständnis durch Handschlag.

Nach Uebnahme von 1186 Kisten Munition, 54 Kisten Gewehren, 4 Kisten Gewehrriemen, Bajonetten, Degen, Revolvern und Maschinengewehren kamen

### wenige Minuten vor der Abfahrt noch 20 Passagiere an Bord.

deren Führer ein Venezolaner namens Belgado war, dem man die Kammer des Kapitäns einräumte. Am Morgen des 19. Juli 1929 gingen wir in See. Im englischen Kanal wurden einige Munitionskisten geöffnet, und jeder der Passagiere von Gdingen erhielt ein Revolver und Degen. Das Deck und der Zugang zu den Luken wurden jezt Tag und Nacht bewacht. Eines Tages wurden plötzlich die venezolanischen Farben gehißt.

Der Kapitän verstand es, zusammen mit dem Franzosen Parisot und dem Venezolaner Delgado, die wachsende Unruhe der Befahrung zu beschwichtigen. Nach Passieren der Azoren erfolgte im Salon des Schiffes die

### Vereidigung des Kapitäns Jipplitt auf die venezolanische Flagge. (I)

Jipplitt berührte in Gegenwart des „Präsidenten“, wie Delgado von seinen Freunden genannt wurde, die Flagge, hob die Rechte zum Schwur und sprach dem Präsidenten die Schwurformel nach. Wie ein Lausfeuer ging die Nachricht von der Vereidigung durch das Schiff. Die Stimmung war jezt aufs höchste gespannt. An einen tatsächlichen Widerstand gegen die bewaffneten Venezolaner war freilich nicht zu denken. Am 6. August trat dann aber doch die Mannschaft vor den Kapitän und erklärte diesem und den Venezolanern, daß sie nicht weiterfahren wollte und Anlaufen des nächsten Hafens mit einem deutschen Konsulat verlange. Wieder gelang es der Ueberredungskunst Delgados, die Leute zu beschwichtigen. Am 10. August morgens gingen wir vor der ersten venezolanischen Insel Blanquilla vor Anker. Ein großer Motorregler kam längs, und es wurden 250 Gewehre und 28 Kisten Munition geladelt. Nach Uebnahme von acht Mann, unter denen sich ein mit Verbandzeug ausgerüsteter Arzt befand, dampften wir am anderen Tage nach Regras Point auf der Halbinsel Cumana. Hier kamen in vier großen Booten 400 Leute an Bord, die Delgado und seine Genossen stürmisch begrüßten. Etwa 200 Mann wurden mit Waffen und Munition ausgerüstet und verließen das Schiff wieder. Der entscheidende Tag war dann der 11. August. Nachts 12 Uhr wurden wir die Rettungsboote klar machen und zu Wasser bringen. Von Regras Point hatten wir außer den eigenen Booten noch zwei große Rettungsboote im Schlepptau. Um 5 Uhr früh lief der „Falke“ mit dem vor Erregung zitternden Delgado an der Spitze in den Hafen von Cumana ein. Von hier aus sollte die

### Republik Venezuela erobert werden.

Die Darstellung des Ersten Offiziers beschäftigt sich dann eingehend mit der Landung und den Kämpfen bei Cumana, die aus Meldungen von Venezuela bekannt sind. Mit Ausnahme des Dritten Offiziers, der bei dem Landungsmanöver verwundet wurde und dessen Schicksal bis heute unbekannt ist, sei die Befahrung unversehrt wieder an Bord gekommen. In Port of Spain auf Trinidad ist der Erste Offizier nach seiner Darstellung fogleich zum deutschen Bizekonsul gegangen, um über die Vorgänge an Bord des „Falke“ zu berichten und die Rückbeförderung der Mannschaft in die Heimat zu beantragen.

Die Darstellung der Mannschaft, welche das „Hamburger Fremdenblatt“ gefürzt bringt, deutet in vielen Einzelheiten mit den Aussagen des Ersten Offiziers. Neben dem Dritten Offizier ist danach freilich auch noch ein Mann der Mannschaft, ein Deckschiffer, bei den Kämpfen schwer verwundet worden. Als das Schiff Cumana verlassen hatte und wieder auf See war, habe der Kapitän Order gegeben, den letzten Rest Waffen über Bord zu werfen, und dieser Befehl sei auch ausgeführt worden.

## Volksbegehren gescheitert.

### In Lippe-Dehmold.

Dehmold, 2. Oktober.

Das von den bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der in der Regierung vertretenen Demokratischen Partei und der Volksrechtspartei beantragte Volksbegehren auf vorzeitige Auflösung des Landtags hat die nach dem Gesetz erforderliche Stimmzahl von einem Drittel der bei der letzten Landtagswahl wahlberechtigten Personen nicht erreicht. Insgesamt haben sich innerhalb der Eintragungsfrist, die heute abend abgelaufen ist, 33 196 stimmberechtigte Wähler eingetragen, während für die Herbeiführung des Volksentscheids 35 934 Unterschriften erforderlich waren; es fehlen also 2738 Unterschriften. Damit ist die Aktion gescheitert.

## Zentrum und Ehescheidungsreform.

### Absicherung Verschleppungsversuch.

Der Rechtsausschuss des Reichstags trat gestern zur Beratung der Ehescheidungsreform zusammen. Die Vertreter des Zentrums beantragten, die Beratung auf längere Zeit zu vertagen. In einer lebhaften Geschäftsordnungsdebatte erhoben namentlich die Vertreter der Sozialdemokratie energigehenden Widerspruch gegen die Verschleppungsabsichten. Abg. Kahl wandte sich gegen die Versuche, die seit fünf Jahren schwebende Reform immer wieder zu verschleppen. Er forderte vom Zentrum, daß es offen sage, ob es überhaupt jemals die Beratung der Ehescheidungsreform wolle. Der Vertagungsantrag des Zentrums wurde abgelehnt.

Die Deutschnationalen beantragten sodann die Mitberatung eines umfassenden Gesetzentwurfs, der nicht nur Bestimmungen über die Ehescheidung, sondern über die Ehe und das Recht der Kinder überhaupt enthält. Der Ausschuss beschloß, den deutschnationalen Antrag nur insoweit zur Beratung zuzulassen, als er sich auf die Ehescheidung bezieht. Die Beratungen wurden dann im Hinblick auf die Fraktionsstimmungen vertagt.

Ueberdies billigte die Frankfurter Resolution die von den vorhergehenden sozialistischen Konferenzen in Amsterdam (März 1921) ausführlich niedergelegten Maßnahmen. Eine der damals angenommenen Resolutionen (die von allen unseren Resolutionen der Wirksamkeit am meisten entsprach und prophetisch in die Zukunft wies) möge in diesem Zusammenhang angeführt werden: „Damit der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete sich mit der notwendigen Schnelligkeit vollzieht, muß ein gemischtes System von Sach-, Arbeits- und Geldleistungen angewandt werden. . . Die sachlichen Leistungen sind unter Mitwirkung der Gewerkschaften daraufhin zu prüfen, daß sie weder der Arbeiterschaft des liefernden, noch des nehmenden Landes zum Nachteil gereichen.“

Diese Resolution wurde u. a. unterzeichnet von Arthur Henderson, Ramsay MacDonald, J. H. Thomas, Tom Shaw (Großbritannien), Louis de Broeckere und Camille Huysmans (Belgien), Otto Weiss und Hermann Müller (Deutschland). Sie wurde allen sozialistischen Parteien und Parlamentsfraktionen mit einem Begleitbrief von Ramsay MacDonald überreicht. Vanderweides zweite „Feststellung“ ist weniger unrichtig als unwichtig. Er schreibt: „Die Resolution von Frankfurt (und von Hamburg) verlangt die Annullierung der Lasten aus dem Titel der Kriegspensionen. Snowden hat im Haag . . . dafür gekämpft, daß der „Verteilungsschlüssel von Spa“ aufrechterhalten bleibe. Nun war aber dieser Verteilungsschlüssel auf die Tatsache gestützt, daß England . . . unter dem Titel der Kriegspensionen bei der Aufteilung beteiligt wurde.“ Die Arbeiterpartei hat in ihren Resolutionen und Manifesten die Reparationsansprüche unter dem Titel von Kriegspensionen stets und wiederholt verurteilt, so zum Beispiel in dem bereits oben angeführten Memorandum vom Dezember 1921.

Aber in wenig mehr als einem Jahr hatte der Verteilungsschlüssel von Spa (Juli 1920) eine neue Bedeutung erlangt. Unsere Politik und die Politik der Internationalen hat dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens die Priorität zuerkannt, und überdies die gegenseitige Streichung der internationalen Kriegsschulden verlangt. Diese zwei Punkte waren, wie in der Resolution von Velle (April 1923) ausdrücklich festgesetzt wurde, gegenseitig bedingt. Am 1. August 1922 richtete die britische Regierung, teils als Folge unseres Druckes und (bewußt oder unbewußt) im Geiste der Politik der Internationale eine Note (die Balfour-Note) an die Regierungen von Frankreich, Italien, Jugoslawien, Rumänien, Portugal und Griechenland, mit dem Anerbieten, „falls eine solche Politik eine bedingende internationale Regelung darstellen würde, alle Schulden, sowohl die Anleihen unserer Alliierten, als auch die Reparationszahlungen Deutschlands an Großbritannien zu erlassen.“ Dieses Anerbieten wurde abgelehnt.

In den ersten Tagen des Januar 1923 bot Bonar Law in Paris wiederum eine großartige Regelung (praktisch eine Annullierung) der europäischen Schulden an Großbritannien als Gegenleistung für die Annahme einer Herabsetzung der Ansprüche an Deutschland an um. Auch dieses Anerbieten wurde abgelehnt. Ende Januar 1923 wurde das britisch-amerikanische Schuldenabkommen unterzeichnet und der zweite Teil der Balfour-Note wurde wirksam: „Wir verpflichten uns, unter keinen Umständen mehr von unseren Schuldnern zu verlangen, als nötig ist, um unsere Gläubiger zu bezahlen. Wenn wir nicht mehr verlangen, so wird jedermann zugeben müssen, daß wir uns schwerlich mit weniger begnügen können.“

Auf dieser Grundlage schloß Großbritannien seine Schuldenabkommen ab; 373 Millionen englische Pfund, die Frankreich schuldet, wurden gestrichen; 482 Millionen englische Pfund, die Italien schuldet (wovon ein Teil sicherlich zum Ausbau seiner Industrie verwendet worden war), wurden ebenfalls gestrichen. Das britische Schatzamt machte eine annähernde Schätzung von Deutschlands Zahlungsfähigkeit und willigte unter der Annahme, daß der Verteilungsschlüssel von Spa unverändert bleibe, ein (und die Einwilligung ist in den Schuldenabkommen enthalten), den Alliierten jede Summe zurückzuerstatten, die Großbritannien von seinen Schuldnern, mit Einschluß Deutschlands, über die insgesamt für seine Zahlungen an die Vereinigten Staaten nötigen Beträge hinaus erhalten würde.

Darin liegt die Bedeutung des Verteilungsschlüssels von Spa, was Großbritannien betrifft. Mit den Militärpensionen hat das gar nichts zu tun. Seit 1922 hat Großbritannien nicht einmal Reparationen als solche gefordert.

Der Frankfurter Plan (1922) faßte den raschen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und die internationale Annullierung der Kriegsschulden ins Auge. Keine britische Regierung hat dieser Politik Hindernisse in den Weg gelegt. Als die Haager Konferenz 1929 tagte, waren die zerstörten Gebiete wieder aufgebaut; die Kriegsschulden allerdings sind, nicht durch die Schuld Großbritanniens, nicht gestrichen worden. Allgemeine Sachlieferungen als einen „Ansporn für die deutsche Produktivität und auf diese Weise für einen größeren Ausfuhrüberschuß“ (Dawes-Plan) für die Zahlung der Reparationen sind kein Prinzip, das die britische Arbeiterbewegung oder die Internationale sich je zu eigen gemacht hat. Im besonderen besteht keinerlei Beziehung zwischen den freien Kohlenlieferungen nach Italien (die wieder exportiert werden können) auf Kosten Deutschlands und der Politik der Internationale. Allerdings, eine engherzige Befolgung der Frankfurter Resolution hätte die Ablehnung des Dawes- und des Young-Planes bedingt. Im Haag gab es nur eine rein sozialistische Delegation. Aber selbst wenn alle Delegierte Westeuropas Sozialisten gewesen wären, hätten nicht einmal sie gewisse politische und finanzielle Tatsachen unter Ausschluß Amerikas außer Acht lassen können.

Vanderweide bedauert, daß die Internationale die Argumentation Snowdens nicht vorher durchberaten habe. Die Internationale kann nur sich selbst einen Vorwurf darüber machen. Die britische Delegation hat mehr als einmal Gelegenheit zur Diskussion geboten. Snowden selbst und auch MacDonald haben am 8. und 9. Februar 1929 in London der französischen, belgischen und deutschen Partei genügend Gelegenheit zur Diskussion gegeben; im vergangenen Juli in Zürich bestand wiederum die Möglichkeit zu einer Aussprache, die jedoch nicht benützt wurde.

Ich habe in Luxemburg (November 1926) hervorgehoben, daß in bezug auf Schulden und Reparationen eine bloße Wiederbestätigung der Frankfurter Prinzipien wenig Direktiven für die gegenwärtige Lage bietet. F. D. Roberts und ich versuchten, den Text abzuändern. Alle unsere Änderungsanträge sind von den Franzosen und Belgiern abgelehnt worden.

## Vanderweide sagt: Der Young-Plan ist nicht das letzte Wort.

Kassel, 2. Oktober. (Eigenbericht.)

Der frühere belgische Außenminister Emil Vanderweide, der am Mittwoch in Kassel weilte, gewährte einem Vertreter des „Kasseler Volksblatt“ eine Unterredung, in deren Verlauf er u. a. gefragt wurde: „Glauben Sie, daß der Young-Plan das letzte Wort in der Reparationsfrage sein wird?“

Vanderweide antwortete: „Damit der Young-Plan nicht das letzte Wort in der Reparationsfrage sei, müßte man erreichen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika ihr letztes Wort in der Reparationsfrage noch sprechen. Sie erinnern sich an die Zusammenkunft der sozialistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens in Frankfurt a. M. im Jahre 1922. Man war dort der übereinstimmenden Ansicht, daß die Reparationen beschränkt und nur für den unmittelbaren Schaden (nicht militärische Pensionen usw.) erhoben werden müßten, daß andererseits die Schulden zwischen den Alliierten annulliert werden sollen. Wenn das Programm von Frankfurt nicht verwirklicht werden konnte, so zum größten Teil deshalb, weil in Amerika der Einfluß der Sozialisten nicht genügend groß ist. An dem Tage, wo die Vereinigten Staaten von Amerika, sei es die Annullierung der Schulden oder wenigstens eine Verminderung der alliierten Reparationen zuließen, könnte der Young-Plan im Sinne der Frankfurter Resolution revidiert werden.“

Aus dem Petitionsausschuß. Zum Vorsitzenden des Petitionsausschusses des Reichstages wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Schulz-Königsberg (Soz.) der Abgeordnete Seidel (Soz.) gewählt.

# Die afrikanischen Schafzüchter.

Raiffeisendirektor Schwarz vor dem Untersuchungsausschuss

Generaldirektor Dietrich hat sich vor dem Untersuchungsausschuss als Grandseigneur vorgestellt, der gern kommandierte und den anderen die Arbeit überließ. „Ich bin der Minister, Sie sind meine Staatssekretäre“, so wollte er das Verhältnis zu seinen Mitdirektoren bestimmen. Dem zweiten Direktor Seelmann-Eggebert gedraht es zwar nicht an Energie, sich gegen den Herrenstandpunkt aufzulehnen, aber für den geschäftlichen Betrieb fehlte dem stillen Juristen mit dem Gelehrtenhüten Begabung und Routine.

So fiel das eigentlich Geschäftliche dem dritten Mitdirektor Schwarz zu. Er ist keine große Repräsentationsnummer, wie die Parlamentarier Dietrich und Seelmann, sondern ein kleiner Mann, der sich in 30jähriger Arbeit im Betrieb emporgearbeitet hatte, in allen Ecken Bescheid wußte, wegen seiner Erfahrungen für unentbehrlich gehalten wurde, kurzum, „das Mädchen für alles“, wie er sich selbst charakterisiert. Er ist, trotz der mißglückten Direktorenlaufbahn, im Grunde der kleine Mann geblieben, er verrät es in seiner Art, zu sprechen und — sich herauszureden. Freilich, eines ist zu bedenken: er, der ehemalige kleine Angestellte, ist nun der Raiffeisen-Bank als Sündenbock in die Wüste gejagt worden, sein breiter, arbeitsgewohnter Buckel sollte die Sünden der Großen mittragen helfen. Man kann es Herrn Schwarz nicht verdenken, wenn er mit dieser Rolle nicht ganz einverstanden ist.

So nimmt er in seiner Vernehmung vor dem Ausschuss nicht ungeschickt Revanche: An Hand einer Tabelle weist er z. B. nach, daß mindestens die ersten zwanzig Kredite an Uralzeff nicht von ihm, sondern von seinem Mitdirektor Seelmann-Eggebert in Gemeinschaft mit einem Profuristen unterzeichnet worden sind. Auch der Generaldirektor Dietrich, der bei der Vernehmung von Schwarz zugegen ist, bekommt sehr unangenehme Dinge zu hören:

„Als die verschleihte Spekulation Rathes mit dem Ostwolle-Paket dem Direktorium bekannt wurde, war ich sofort dafür, den Aufsichtsrat in Kenntnis zu setzen. Geheimrat Dietrich aber wollte die Benachrichtigung des Aufsichtsrates noch vertagen.“

„Beweis nicht“, so lügt Direktor Schwarz beschwichtigend gegen den aufstrebenden Dietrich hinzu, „um die Sache zu vertuschen, aber weil er meinte, wir würden uns noch aus eigener Kraft aus unserer sorgenvollen Lage herausarbeiten.“

Dietrich protestiert, aber der Hieb hat gefesselt.

Bei alledem kann Schwarz keinen sympatischen Eindruck erzielen. Zu offensichtlich streitet er altentwundene Dinge ab und beharrt bei stauen Ausreden in Kleinteile-Manier. Er will den Aufsichtsrat doch von den Verlustgeschäften benachrichtigt haben. Aber der Aufsichtsrat erklärt in seiner Denkschrift mit Entrüstung, daß noch im Juni 1924, als ausführlich von den Privatgeschäften in der Aufsichtsratsitzung verhandelt wurde, der Vorstand den Aufsichtsrat hinter das Licht geführt und ihm alles verschwiegen habe. Dietrich, so sagt die Denkschrift, hüllte sich in Schweigen, und Schwarz gab beruhigende Erklärungen ab. Niemand konnte nach seinen Ausführungen auch nur auf den Gedanken kommen, daß die nichtgenossenschaftlichen Geschäfte im abgelaufenen Quartal so enorm an Umfang gewachsen waren, eher mußte man zum gegenteiligen Schluß kommen.

Geheimrat Dietrich entfinnt sich schließlich, daß er den Aufsichtsratsvorsitzenden Kaulen persönlich informiert habe. Kaulen ist tot.

Zum Schluß gibt es noch einmal helles Gelächter, als von Uralzeffs Schwindelereien mit den Dampfmolle-Aktien die Rede ist. Die Raiffeisen-Bank hatte das Paket für 7 Millionen Mark, mehr als 3 Millionen über dem wahren Wert, anhängen lassen. Als sie den Reinfall erkannt hatte, wandte sie sich an Uralzeff als Retter, der gegen eine bar gezahlte Provision von 300 000 M. sich erbot, die Aktien für 6,8 Millionen an ein „holländisches Konsortium“ weiter zu verkaufen.

„Wiso: Nachdem Sie betrogen waren, wollten Sie selber ein bißchen betrügen? Gellen für Sie die Grundsätze eines ehrbaren Kaufmannes nicht, daß Sie willentlich ein Aktienpaket zum mehr als Dreifachen seines wirklichen Wertes anderen anhängen wollten?“ so fragt der Berichterstatter.

O nein, solche schwarzen Schurken sind deutschnationale Bankdirektoren nicht. Herr Schwarz erzählt eine ganz neue Geschichte: Das holländische Konsortium (das, nebenbei bemerkt, aus zwei Leuten bestand, die Joeben Konkurs gemacht hatten) habe ihm versichert, daß die ostpreussische Dampfmollemühle für das Konsortium großen Wert habe denn die Inhaber hätten Beziehungen zu afrikanischen Schafzüchtern.

Hier erstickt eine Sawine erlösenden Gelächters alle weiteren Ausführungen. Der ganze Ausschuss, non den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten, ist sich restlos einig, daß das Konsortium noch weit bessere Beziehungen als zu afrikanischen Schafzüchtern zu deutschen Schafen gehabt hat.

# Wauters Nachfolger im „Peuple“.

Sein jüngerer Bruder Arthur.

Brüssel, 2. Oktober. (Eigenbericht.) Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei beschloß sich am Mittwoch mit der Besetzung der durch den Tod Joseph Wauters frei gewordenen Stelle des Leiters des Zentralorgans der Partei, des Brüsseler „Peuple“. Während der Krankheit Wauters und nach seinem Tod hatte de Brouckere dieses Amt bekleidet, das er jedoch wegen allzu großer anderweitiger Beschäftigung nicht dauernd übernehmen kann. Die Wahl des Generalrates fiel einstimmig auf Arthur Wauters, den jüngeren Bruder des Verstorbenen, der sich als Redakteur des „Peuple“, als Kabinettschef seines Bruders im Arbeitsministerium und durch seine publizistischen und volkswirtschaftlichen Arbeiten einen hervorragenden Ruf in der belgischen Partei und in der breiten Öffentlichkeit erworben hat.

Der Generalrat beschloß ferner, dem Toten ein Denkmal in seiner Heimatstadt Boremme zu errichten.

Wilhelm bleibt uns weiler erspart. Die vom Amsterdamer „Telegraph“ verbreitete Meldung, daß der Exkaiser Holland verlassen und bei Koburg ein Schloss kaufen wolle, wird aus dem Haag offiziell dementiert. Der Exkaiser — so läßt das Auswärtige Amt verlautbaren — denke nicht daran, Holland zu verlassen.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages konnte am Mittwoch die vertrauliche Aussprache über den Stand der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen noch nicht beenden. Die gleichfalls auf der Tagesordnung stehenden Anträge über Vieh- und Fleischzölle usw. wurden noch nicht erörtert. Der Ausschuss tritt am nächsten Dienstag wieder zusammen.

# Die deutschnationale Riesenpleite.

Der Krach der Raiffeisenbank in ihrer eigenen Darstellung.

„Am 28. Juni 1926 beschäftigte sich die nach Hamburg einberufene ordentliche Generalversammlung der Deutschen Raiffeisenbank A.-G. mit den großen Verlusten, die die Bank vornehmlich durch ihr ausgedehntes Geschäft mit außerhalb des genossenschaftlichen Rahmens stehenden Privatkunden in den Jahren 1924 und 1925 erlitten hatte. Es handelt sich dabei um Verluste, die durch ihre Höhe den ganzen Bestand der Bank ernstlich gefährdeten, die trotz Gewöhnung der Wirtschaft an große Verlustkosten durch Barmat- und Kustler-Standale sowohl Genossenschaftskreise als auch Öffentlichkeit in ungewöhnlichem Maße beunruhigten, die, kurz gesagt, geeignet erschienen, das Wert Raiffeisens überhaupt in Frage zu stellen.“

Mit diesen Sätzen beginnt der Bericht der von den Raiffeisengenossenschaften auf der Hamburger Generalversammlung 1926 eingeleiteten Untersuchungskommission, er-

wenden, soweit dies zur Abklärung und notwendigen Erläuterung beiträgt.

## Der böse Anfang.

Die Satzung der Raiffeisenbank ist mehrfach geändert worden. Aber jede Satzung verbot dem Direktorium Spekulations- und Risikogeschäfte. Der Bericht von Kameke sagt: Artikel 9 der älteren Satzung verbot alle Geschäfte, die vornehmlich mit irgendeiner Gefahr des Verlustes verbunden sein konnten. . . . Durch genaue Aufzählung der Beschaffungs- und Verwendungsmöglichkeiten waren jedenfalls Geschäfte mit Privaten und reine Spekulationsgeschäfte ausgeschlossen.

Auch die neuere Satzung bestimmte in § 3: Die geschäftliche Tätigkeit muß vorsichtig und auf mögliche Vermeidung von Risiken bedacht sein.

Beteiligungen über 100 000 Goldmark bedurften überdies der Genehmigung des Gesamtaufsichtsrates, zwischen 50 000 und 100 000 Goldmark der Genehmigung des Hauptauschusses des Aufsichtsrates. (Weder die eine noch die andere wurde in der weiteren Entwicklung eingeholt.) Besondere Niederschriftsbücher sollten gemäß § 22 der Satzung alle Beschlüsse protokolllarisch enthalten, die von allgemeiner Bedeutung waren oder die Mitwirkung eines anderen Organs erforderlich machten. (Auch diese Bücher sind nie geführt worden.)

Wie konnten trotz dieser Satzungen die verlustreichen Spekulationsgeschäfte eingegangen werden? Der Bericht von Kameke sagt hierüber:

„Als infolge des Kriegsverlustes der Kurs der Kriegsanleihe stark zurückging und durch die Entwertung dieser Anleihe bei den Genossenschaften namhafte Verluste drohten, nahm man im Jahre 1921 die Verbindung mit industriellen Kreisen und anderen Wirtschaftsgruppen auf . . .

Man durchdrach damit die bewährten und gefunden Grundsätze genossenschaftlicher Geldpolitik

und setzte sich bewußt — zu der damaligen Zeit wohl unter dem Zwang der Verhältnisse — in Widerspruch zu den klaren Bestimmungen der Artikel 1 und 9 der damals geltenden Satzung. Offenbar wurden bei der späteren Auflosung der Satzung im Jahre 1923 diese Spezialbestimmungen fallen gelassen, um formell eine größere Rückendeckung zu haben. Die Direktion der Bank betrat nunmehr ein Gebiet bankgeschäftlicher Betätigung, das ihr vollkommen fremd war und für das sie weder selbst, noch der ihr zur Verfügung stehende Beamtenschaft die notwendige Erfahrung mitbrachte.

Noch viel schlimmer als das mit der Aufnahme dieser Geschäfte verbundene Risiko wuchs sich aber im Laufe der Zeit der moralische Schaden aus, den diese Umstellung nach sich zog.

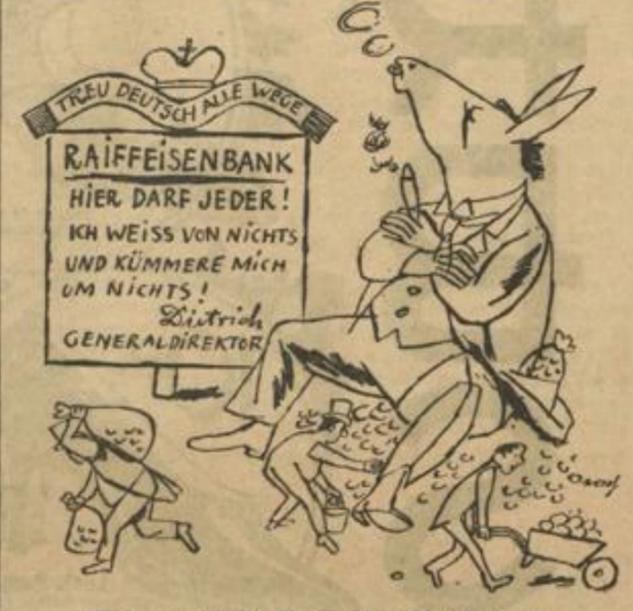
Die in den Engagements der Jahre 1921 und 1922, rückwärtig betrachtet, schon damals zweifellos in großem Umfang vorhandenen Risiken und drohenden Verluste beiseite gelassen, die fortschreitende Inflation . . . Ohne den wahren Grund zu erkennen, glaubte die Geschäftsleitung, den scheinbaren Erfolg ihrer glücklichen Maßnahmen aufzuführen zu können und wurde dadurch nur bestärkt, den einmal beschrittenen Weg weiter zu verfolgen. Man fand auch offenbar Geschmack an dieser neuen Richtung, glaubte, es mit jeder Großbank aufnehmen und am Berliner Geldmarkt eine ausschlaggebende Rolle spielen zu können. Innig verbunden mit der immer stärker hervortretenden Neigung zur Betätigung im außergenossenschaftlichen Geschäft war die daraus hauptsächlich folgende Aufblähung des Beamtenschaftskörpers.

Da die Direktion, wie gesagt, selber über wenig Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügte,

ging sie sehr in dem zweckmäßigen Aus- und Aufbau der im Innenbetriebe erforderlich werdenden Abteilungen und vergriff sich, was das Schlimmste war, in der Auswahl derjenigen Persönlichkeiten, die mit der Leitung dieser Abteilungen betraut waren: Mißgriffe, die sich später schwer rächen sollten.“

Das war der böse Anfang und nun zog eins das andere nach sich.

# Die deutschnationale Bank.



Das vornehmste Geldinstitut Deutschlands.

stattet am 9. März 1927. An der Spitze dieser Untersuchungskommission stand der deutschnationale Oberverwaltungsgerichtsrat von Kameke, der Freund und spätere Ministerialrat des Herrn von Reubell. Auch die übrige Kommission setzte sich aus durchaus rechtsgerichteten Raiffeisendirektoren und Verbandsvorständen zusammen, so daß man ihr eine politische oder gesellschaftliche Voreingenommenheit gegen das deutschnationale Direktorium der Raiffeisenbank Dietrich-Seelmann-Schwarz wirklich nicht nachsagen kann.

Dennoch gelangt dieser Revisionsbericht zu geradezu vernichtenden Feststellungen. Erklärend darf man allerdings hinzufügen, daß er streng geheim gehalten wurde, besonders auch vor der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, der Hauptgläubigerin der Raiffeisenbank, die ihn erst zwei Jahre nach der Abfassung zu Gesicht bekam! Die Öffentlichkeit hat bisher überhaupt nichts von diesem Bericht erfahren, der eine Charakteristik deutschnationaler Geschäftspraktiken gibt, welche die so geschwollene Rechtsprelle zu sehr bescheidenem Stillschweigen veranlassen sollte.

Die folgende Darstellung stützt sich auf den Bericht des Herrn von Kameke, den sie, soweit es angeht, streng wörtlich zitieren wird. Eigene Sätze wird die Darstellung nur ver-

# Frankreichs Saar-Verhandlungsziel.

Eine ausschlußreiche Rundfrage.

Paris, 2. Oktober. (Eigenbericht.)

Das französische Handelsministerium hat an alle Handels- und Industriekreise einen ausführlichen Fragebogen gerichtet, um sich über deren Interessen im Saargebiet zu informieren. Der Fragebogen hat folgenden Wortlaut:

„1. Welches sind die wichtigsten Waren, die aus der Pariser Gegend nach dem Saargebiet exportiert werden, Menge und Wert?

2. Vorausgesetzt, daß alle französischen Zölle auf die nach dem Saargebiet importierten deutschen Waren in Fortfall kommen sollen, welche französischen Waren könnten diese neue Konkurrenz ausschalten, in der Annahme, daß die französischen Waren zollfrei bleiben?

3. Besteht ein Interesse dafür, daß als Gegenleistung für die vom Saargebiet von der deutschen Konkurrenz verdrängten französischen Waren eine Kompensation gefordert wird dergestalt, daß große französische Warenmengen durch Gewährung von Zoll-erleichterungen und Tarifvergünstigungen auf der Eisenbahn ein besseres Absatzfeld innerhalb des gesamten deutschen Zollgebietes finden könnten? Für welche Waren wären solche Vergünstigungen zu verlangen und in welcher Höhe?“

Das Rundschreiben des Handelsministeriums gibt wertvolle Aufschlüsse über die französische These beider kommenden Saarverhandlungen. Frankreich scheint nicht weniger verlangen zu wollen, als daß französische Waren auch weiterhin und auch nach Beendigung des Uberganges zollfrei nach dem Saargebiet eingeführt werden können, wenn auch unter stillschweigender Annahme einer Kontingentierung der Warenmenge. Für den Verlust, den Frankreich auf dem Saarmarkt durch die deutsche Konkurrenz erleiden wird, will es aber anscheinend eine Kompensation allgemein günstiger Art hinsichtlich einer weitgehenden Verbesserung der Handelsvertragsbestimmungen mit Deutschland fordern.

# Frossard gegen Maginot.

Der sozialistische Abgeordnete Frossard hat dem Präsidenten der Kammer eine Interpellation über die Rede Ra-

ginois unterbreitet, in der er die Regierung fragt, welche Stellung sie zu den Ausführungen Maginots einnimmt und zwar insbesondere was seine Interpretierung der Haager Beschlüsse über die Rheinlandräumung betrifft.

Außerdem hat der sozialistische Abgeordnete Ernest Lafont eine Interpellation über Raynauds Scheinverhandlungen eingebracht.

# Rotfrontmörder verhaftet.

Sie wollten in den polnischen Korridor flüchten.

Der Polizeipräsident stellt mit: Wie bereits bekannt, wurde in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag der Kellner Kurt Kasprowski in der Reinkendorfer Straße von einer Rolle junger Leute angegriffen und schwer mißhandelt, so daß er an den Folgen eines Herzstiches noch auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Kasprowski gehörte bis vor zwei Jahren dem Roten Frontkämpferbund an und war im Begriff, der sogenannten Arbeiterwehr Wedding beizutreten.

Die Ermittlungen der polnischen Polizei ergaben, daß die mutmaßlichen beiden Täter Berlin verlassen hatten, um in den sogenannten polnischen Korridor zu entkommen. Am Dienstag, 1. Oktober, früh, wurden sie in Frankfurt an der Oder festgenommen, von wo sie im Laufe des Tages durch Beamte der polnischen Polizei nach Berlin übergeführt worden sind. Es handelt sich um die Arbeiter Erich Gebhardt, 24 Jahre alt, und Karl Vogt, 23 Jahre alt, von denen ersterer wohnungslos ist. Beide sind Mitglieder der nach Auflösung des Roten Frontkämpferbundes gegründeten Arbeiterwehr Wedding. Gebhardt hat auch dem Roten Frontkämpferbund bis zu seiner Auflösung angehört. Beide bestreiten, mit dem Totschlag direkt in Verbindung zu stehen; doch werden sie durch Zeugenaussagen stark belastet.

Regierungskrise in Kairo. Die ägyptische Regierung hat ihren Rücktritt beschlossen. Eine Entscheidung über die Nachfolger ist noch nicht gefallen.

Bombenexplosion in Chicago. Vor dem Athletic Club, dem die angesehensten Persönlichkeiten Chicagos angehören, explodierte eine Bombe, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Theater, Lichtspiele usw.

Donnerst. 3. 10.  
Staats-Oper  
Unter d. Linden  
A.-V. 209  
19 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Cavalleria  
rusticana  
Bajazzi**

Donnerst. 3. 10.  
Städt. Oper  
Bismarckstr.  
Turnus II  
20 Uhr  
**Samson  
und Dalila**

Staats-Oper  
Am Plä. Republ.  
20 Uhr  
**I. Sinfonie-  
Konzert**

Staatl. Schauspielb.  
am Gendarmenmarkt  
A.-V. 185  
20 Uhr  
**Hans Im  
Schnakenloch**

Staatl. Schiller-Theater, Charlth.  
20 Uhr  
**Der Kaufmann v. Venedig**

**SCALA**  
Tägl. 2 Vorst.  
9 und 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Barbarossa 9256  
Grosse neue Preise:  
Wochentags 5 Uhr 50 Pf. 8 $\frac{1}{2}$  3 Mark  
Tägl. 9 $\frac{1}{2}$  u. Sonnt. 5 Uhr 1 bis 6 Mark  
Charlie Rivel, 3 Witwen, Long Jack Sam usw.

**PLAZA**  
Tägl. 5 u. 8 $\frac{1}{2}$   
Sonnt. 2, 3 u. 8 $\frac{1}{2}$   
Alex. E. 4. 8066  
INTERNAT. VARIETE

**GROSSES SCHAUSPIELHAUS**  
tägl. 8 Uhr  
  
**3 Musketiere**  
Regie: ERIK CHARELL  
Gesamt-Ausstattung: Prof. Ernst Siers.  
3 Uhr  
Sonntag  
nachmittags  
angek. halbe Preise

**Rose-**  
Theater, Große Frankfurter Str. 132.  
Billettkasse: Alexander 3422  
Täglich 8.15 Uhr  
**Die Weber**  
von Gerhart Hauptmann  
Jeden Mittwoch 5.00 Uhr  
und jeden Sonntag 2.30 Uhr  
**Schneewittchen**

**Renaissance - Theater**  
Täglich 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**STEMPELBRUDER**  
Schauspiel von Duschinsky.  
Regie: Gust. Hartung.  
Steinplatz C 1. 0801 u. 2583/54.

**Reichshallen-Theater**  
Abends 8 Sonntag nachm. 3  
Des großen Andrangs wegen immer  
noch das  
Fest-Programm mit der  
auktigen Schluss-Revue:  
**Bei de Steffiner!**  
Billettkass. Zentrum 112 63.  
Dönhoff-Platz  
Varieté - Tanz - Konzert.

Theat. am Kolth. Tor  
Kornbuser Str. 6  
Tägl. 8 Uhr  
auch Sonnt.  
nachm. 3 U.  
**Elle-  
Sänger**  
Der doppelte  
Alwin! „Ein Welt-  
ord. d. Lach.“

**Planetarium**  
am Zoo  
Verl. Jodendamm 106  
B. 3 Barbarossa 5378  
16 $\frac{1}{2}$  Uhr Herbst-  
abende am Stern-  
hemel  
18 $\frac{1}{2}$  Uhr bis zu die  
Grenzen der Welt  
20 $\frac{1}{2}$  Uhr Rätsel des  
Sternhimmels  
Tägl. außer Montags  
u. Mittw. Erwachs.  
1 Mk., Kinder 50 Pf.  
Mittw.: Erwachsene  
50 Pf., Kinder 25 Pf.

Wo spielt man  
gut und billig?  
Nur  
**Gross-Berlin**  
Alexanderplatz

**Winter  
Garten**  
8 Uhr - Zentr. 2019 - Runden erlischt  
Isabella Ruiz u. weitere Attraktionen

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz  
Täglich 8 Uhr  
**Dantons Tod**  
v. Georg Büchner  
Regie:  
Karl Heinz Martin

Staatl. Schiller-Th.  
8 Uhr  
**Der Kaufmann  
von Venedig**

Piscator - Bühne  
8 Uhr  
**Der Kaufmann  
von Berlin**

Direktion  
Dr. Robert Klein  
**Deutsches  
Künstler-Theat**  
Barbarossa 3937  
8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Die  
andere Seite**

**Berliner Theater**  
Dönhoffstr. 8 $\frac{1}{2}$  U.  
Zwei  
Krawatten  
von Georg Kaiser  
Musik Spoliansky

Theat. d. Westens  
Täglich 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Sonntag u. Sonntag  
4 und 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Der Weiterfolg  
Friederike**  
Musik von  
Franz Lehar

**Barowsky - Bühnen**  
Theater in der  
Königsplatz Straße  
8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Hannibal ante  
portas**

Komödienhaus  
Täglich 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Scribbys Suppen  
sind die besten**  
Lustspiel von  
Julius Biersli

**Lessing - Theater**  
Norden 10946  
Gruppe junger  
Schauspieler  
Täglich 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Cyankali**  
6 218  
von Friedrich Wolf

8 $\frac{1}{2}$  Uhr **CASINO-THEATER** 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Lothringstr. 37.  
Unwiderstlich nur bis 3. Oktober  
**Wom gehört mein Mann!**  
Freitag, den 4. Oktober zum 1. Male  
**Vertagte Hochzeitnacht!**

Gutschein für 1-4 Personen  
Fauteuil nur 1.25 M., Sessel 1.75 M.,  
Sonstige Preise: Parkett u. Rang 0.80 M.  
**Rennen zu Karlshorst**  
Donnerstag, den 3. Oktober  
nachmittags 2 Uhr,  
**Haupt-Hürden-Rennen.**

Vorverkauf auch im  
Pavillon der Rein-  
hardtbühnen,  
Kurfürstendamm,  
Ecke Uhländstraße  
Bismarck 468/449  
**Deutsches Theater**  
D. 1. Norden 12310  
8 U., Ende gegen 11  
**Die Pflaumdram**  
Musik v. Joh. Strauß  
Regie:  
Max Reinhardt.  
Dirigent  
E. W. Korngold.  
Ausstattg. L. Kainer

**GRUGA 1929**  
Noch ist es Zeit!  
Gartenbau-Ausstellung  
**ESSEN**  
Schluss: 13. OKTOBER

# HERBERT








**Spangenschuhe**  
moderartig kombiniert  
mit geschwiftem Absatz

**Spangenschuhe**  
moderartig kombiniert  
mit Treppenabsatz

**Lack-Pumps**  
mit geschwiftem Ab-  
satz, der elegante Schuh  
für den Nachmittag

**Lack-Spangenschuhe**  
mit geschwiftem Absatz,  
die grosse Herbstmode

**Halbschue**  
für Herren, Lack,  
schwarz oder braun Box-  
call, Original-Goodyear-  
Welt, vorzügliche Passform

**Tourentiefel**  
für Herren, schwarz  
od. braun, Original-Goodyear-  
Welt, mit Doppelsohle

## NEUE HERSTELLUNGEN

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsmittler!  
Am Freitag, dem 4. Oktober,  
teine Sitzung der Rittersen Orts-  
verwaltung. Die Ortsverwaltung.

**Verkäufe**  
Sinaicum, Sillat, Kolonialwaren 9.  
**Werblich-Teppiche.**  
Reine Webstoffe 2x3 10,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x3 14,- Mark,  
Reine Webstoffe 2 $\frac{1}{2}$ x3 18,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 24,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x3 28,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x3 32,- Mark,  
Reine Webstoffe 2 $\frac{1}{2}$ x3 36,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 40,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 44,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 48,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 52,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 56,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 60,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 64,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 68,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 72,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 76,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 80,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 84,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 88,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 92,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 96,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 100,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 104,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 108,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 112,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 116,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 120,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 124,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 128,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 132,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 136,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 140,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 144,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 148,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 152,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 156,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 160,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 164,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 168,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 172,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 176,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 180,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 184,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 188,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 192,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 196,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 200,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 204,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 208,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 212,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 216,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 220,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 224,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 228,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 232,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 236,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 240,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 244,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 248,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 252,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 256,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 260,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 264,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 268,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 272,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 276,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 280,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 284,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 288,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 292,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 296,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 300,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 304,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 308,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 312,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 316,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 320,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 324,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 328,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 332,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 336,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 340,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 344,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 348,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 352,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 356,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 360,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 364,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 368,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 372,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 376,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 380,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 384,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 388,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 392,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 396,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 400,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 404,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 408,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 412,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 416,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 420,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 424,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 428,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 432,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 436,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 440,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 444,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 448,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 452,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 456,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 460,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 464,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 468,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 472,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 476,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 480,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 484,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 488,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 492,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 496,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 500,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 504,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 508,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 512,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 516,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 520,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 524,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 528,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 532,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 536,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 540,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 544,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 548,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 552,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 556,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 560,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 564,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 568,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 572,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 576,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 580,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 584,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 588,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 592,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 596,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 600,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 604,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 608,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 612,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 616,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 620,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 624,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 628,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 632,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 636,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 640,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 644,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 648,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 652,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 656,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 660,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 664,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 668,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 672,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 676,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 680,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 684,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 688,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 692,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 696,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 700,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 704,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 708,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 712,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 716,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 720,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 724,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 728,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 732,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 736,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 740,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 744,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 748,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 752,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 756,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 760,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 764,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 768,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 772,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 776,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 780,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 784,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 788,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 792,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 796,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 800,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 804,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 808,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 812,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 816,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 820,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 824,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 828,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 832,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 836,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 840,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 844,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 848,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 852,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 856,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 860,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 864,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 868,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 872,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 876,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 880,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 884,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 888,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 892,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 896,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 900,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 904,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 908,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 912,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 916,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 920,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 924,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 928,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 932,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 936,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 940,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 944,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 948,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 952,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 956,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 960,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 964,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 968,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 972,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 976,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 980,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 984,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 988,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 992,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 996,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1000,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1004,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1008,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1012,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1016,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1020,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1024,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1028,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1032,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1036,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1040,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1044,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1048,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1052,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1056,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1060,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1064,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1068,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1072,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1076,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1080,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1084,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1088,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1092,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1096,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1100,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1104,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1108,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1112,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1116,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1120,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1124,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1128,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1132,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1136,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1140,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1144,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1148,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1152,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1156,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1160,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1164,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1168,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1172,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1176,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1180,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1184,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1188,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1192,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1196,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1200,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1204,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1208,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1212,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1216,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1220,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1224,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1228,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1232,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1236,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1240,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1244,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1248,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1252,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1256,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1260,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1264,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1268,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1272,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1276,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1280,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1284,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1288,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1292,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1296,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1300,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1304,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1308,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1312,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1316,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1320,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1324,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1328,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1332,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1336,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1340,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1344,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1348,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1352,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1356,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1360,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1364,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1368,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1372,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1376,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1380,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1384,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1388,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1392,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1396,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1400,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1404,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1408,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1412,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1416,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1420,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1424,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1428,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1432,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1436,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1440,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1444,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1448,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1452,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1456,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1460,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1464,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1468,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1472,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1476,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1480,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1484,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1488,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1492,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1496,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1500,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1504,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1508,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1512,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1516,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1520,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1524,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1528,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1532,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1536,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1540,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1544,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1548,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1552,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1556,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1560,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1564,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1568,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1572,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1576,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1580,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1584,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1588,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1592,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1596,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1600,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1604,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1608,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1612,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1616,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1620,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1624,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1628,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1632,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1636,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1640,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1644,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1648,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1652,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1656,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1660,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1664,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1668,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1672,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1676,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1680,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1684,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1688,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1692,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1696,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1700,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1704,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1708,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1712,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1716,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1720,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1724,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1728,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1732,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1736,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1740,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1744,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1748,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1752,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1756,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1760,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1764,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1768,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1772,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1776,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1780,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1784,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1788,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1792,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1796,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1800,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1804,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1808,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1812,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1816,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1820,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1824,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1828,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1832,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1836,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1840,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1844,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1848,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1852,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1856,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1860,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1864,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1868,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1872,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1876,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1880,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1884,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1888,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1892,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1896,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1900,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1904,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1908,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1912,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1916,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1920,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1924,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1928,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1932,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1936,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1940,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1944,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1948,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1952,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1956,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1960,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1964,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1968,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1972,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1976,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1980,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 1984,- Mark,  
Reine Webstoffe 2x4 198

## Konsum in der Pulverfabrik.

### Ausdehnung der Genossenschaft. — Große Grundstückkäufe.

Die Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend hatte eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die sich u. a. auch mit Anträgen über die Genehmigung von Grundstückskäufen beschäftigte.

Das Vorstandsmitglied Mirus begründete sodann eine Reihe von Anträgen auf nachträgliche Genehmigung des Erwerbs von Grundstücken in Spandau, Neuenhagen, Köpenick-Nord, Petershagen, Waltersdorf, Zeuthen, Eichwalde, Staaten, Bohnsdorf, Wildau und Eggersdorf. Zum großen Teil handelt es sich hierbei um Parzellen in Siedlungsgebieten, in denen die Neuerrichtung von Abgabestellen ins Auge gefaßt ist; teilweise kommen bestaute Grundstücke in Frage, in deren Bauaufsichten bestehende Abgabestellen verlegt oder neue Abgabestellen eröffnet werden sollen. Bezeichnend ist es, daß verschiedene Siedlungsgenossenschaften an die Genossenschaftsverwaltung herantreten mit dem Ersuchen, Abgabestellen zu errichten; begründend wird angeführt, daß das lausitische Publikum den Erwerb einer Parzelle von der Zustimmung der Errichtung einer Konsumabgabestelle abhängig macht. Die größte Bedeutung ist dem Grundstückserwerb in Spandau beizumessen. Das hierfür in Frage kommende Gelände der ehemaligen Pulverfabrik, an der Havel gelegen, im Ausmaß von 61.000 Quadratmetern, hat Wasser- und Bahnanschluß und ist dafür vorgesehen, eine weitere genossenschaftliche Zentrale, bestehend aus Bäckerei, Lagerhaus, Autogaragen und Nebengebäuden, aufzunehmen. Die Bauten sind bereits in der Ausführung begriffen, und mit der Inbetriebnahme ist im Sommer 1930 zu rechnen. Das der Genossenschaft seit Jahren gehörige Gelände in Siemensstadt bleibt für spätere Ausbaupläne reserviert. Die Vorschläge der Verwaltung wurden ohne Aussprache einhellig gutgeheißen.

Anschließend empfahl Mirus der Generalversammlung die Zustimmung zur Uebernahme des Konsumvereins für Belten

und Umgegend. Die Ausdehnung der Konsumgenossenschaft Berlin bringt es mit sich, daß die Konsumgenossenschaftliche Warenvermittlung sich immer mehr den Bezirken benachbarter Genossenschaften nähert, woraus sich mit der Zeit die Zweckmäßigkeit von Angliederungen ergibt. Die Ausgabestellen des ehemaligen Konsumvereins für Strausberg, der im April übernommen wurde, haben in der Zwischenzeit im Umfah stark aufgeholt; das gleiche ist sicher auch für die Abgabestellen des Bestener Vereins zu erwarten. Einstimmig hat die Generalversammlung des Bestener Vereins sich für den Anschluß ausgesprochen. Der Konsumverein für Belten umfaßt 3300 Mitglieder; der letztjährige Umsatz betrug rund 780.000 Mark; Abgabestellen, zum Teil in eigenen Gebäuden, befinden sich in Belten (4), Birkenwerder, Böhlow, Germendorf, Hennigsdorf, Krennen, Marwitz, Oranienburg und Behlesens. Die Generalversammlung folgte dem Beispiel der Mitgliedsvertretung des Bestener Vereins, indem sie einstimmig für den Anschluß sich aussprach. Die Verschmelzung tritt mit dem 1. Oktober 1929 in Kraft.

Der Generalversammlung lag der Entwurf einer neuen Genossenschaftsstatute vor, die vom Aufsichtsratsvorsitzenden lange eingehend erläutert wurde. Als wesentlich ist aus der Reformulierung hervorzuheben, daß als weiterer Zweck der Genossenschaft die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte einbezogen und die Rückvergütung in Höhe von 4 Proz. festgelegt wird. Die Zusammenlegung der Generalversammlung erhöht eine Neuregelung, indem die Zahl der Vertreter auf 300 bemessen wird. Die Wahl der Vertreter erfolgt in der Weise, daß für jede Lebensmittelsabgabestelle von den Mitgliedern des Bezirks 3, bei größeren Abgabestellen 4 Delegierte gewählt werden, die ihrerseits in Abteilungen, die sich nach Möglichkeit den Berliner Verwaltungsbezirken anpassen und die dazugehörigen Abgabestellen umfassen, sozial Generalversammlungsvertreter wählen, wie verhältnismäßig, geteilt an der Zahl der im Bezirk eingereichten Einkaufskarten, auf die Ab-

teilung entfallen. Wählbar sind Mitglieder, die drei Jahre der Genossenschaft angehören, die jahungsmäßigen Verpflichtungen erfüllt haben und für die letzten beiden Geschäftsjahre den Durchschnittsumsatz nachzuweisen vermögen. Wahlberechtigt ist jedes Mitglied; den Wahlen liegt das Verhältniswahlrecht zugrunde. Buchholz (Aufsichtsratsmitglied) erstattete einen kurzen Bericht über die genossenschaftlichen Tagungen des Jahres 1929, wobei besonders die Bekämpfung der Konsumvereine durch die privatwirtschaftlichen Organisationen beleuchtet wurde und die auf Ausnahmebesteuerung hinauslaufenden Maßnahmen der Steuerbehörden und Finanzgerichte eine herbe Kritik erfuhren.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des vor einigen Tagen verstorbenen früheren Vorstandsmitgliedes Wilhelm Lamm; vom Aufsichtsratsvorsitzenden Paul Lange wurden Dank und Anerkennung für die jahrzehntelange treue Pflichterfüllung im Dienste der Genossenschaftsbewegung zum Ausdruck gebracht.

## Es bleibt beim Konkurs.

### Das kommunistische Abendblatt forderte erhöhte Mittel für die Sklarek. — Ein Geheimvertrag?

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Der Magistrat beschloß im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat der Stadtbank, den Konkursantrag gegen die Firma Sklarek bestehen zu lassen, da bei der Unklarheit über die Höhe der Kreditoren und des Status wie sie in der Gläubigerversammlung am Dienstag erneut zur Sprache trat, dieser Weg geboten erscheint.

In der KPD-Zentrale bemüht man sich, es so hinzustellen, als sei die kommunistische Partei und ihre Presse stets gegen die Sklarek und ihren Monopolvertrag gewesen. Es ist nicht uninteressant, auf diese Angelegenheit etwas näher einzugehen:

Am 5. Januar dieses Jahres brachte die kommunistische „Welt am Abend“ unter der Ueberschrift: „Wohlfahrtsgehälter auf Kosten der Armen“ einen Artikel, der sich in scharfen Worten gegen die Kleidervertriebsgesellschaft der Gebrüder Sklarek wandte. Den Sklarek wurde darin zum Vorwurf gemacht, daß sie u. a. Erwerbslosen durch die Wohlfahrtsämter Stiefel geliefert hätten, die nach wenigen Tagen unbrauchbar wurden, und daß Anzüge, Hemden und Strümpfe gleichfalls von außerordentlich schlechter Qualität waren. Die Stadt Berlin wurde aufgefordert, sofort die Verhältnisse in der KPD zu prüfen, denn es ginge nicht an, daß „unberechtigte Verdienste auf Kosten der Armen gemacht werden“. Die Erwerbslosen könnten für ihr vom Grunde abgedarbt Geld auch eine einwandfreie Ware zu üblichen Preisen fordern. Das war, wie gesagt, am 5. Januar. Bereits drei Tage später, am 8. Januar, hatte sich die „Welt am Abend“ offenbar auf den Einspruch eines kommunistischen Mitglieds der Berliner Stadtverwaltung hin eines anderen besonnen. Sie brachte mit der Ueberschrift: „Eine Beschichtigung der Kleidervertriebsstelle“ einen Aufsatz, der alles wiedergutmachen sollte, was in dem ersten Artikel an der Kleidervertriebsgesellschaft geäußert worden war. In dem Aufsatz wurde gesagt, daß entsprechend der Seriosität der bei den Wohlfahrtsämtern vorhandenen Mittel auch die Ansprüche an die Qualität der zu liefernden Kleidungsstücke herabgesetzt werden müßten. Wörtlich heißt es dann weiter:

„Die Kleidervertriebsstelle kann nachweisen, daß die bisher angefertigten amtlichen Kontrollen, die regelmäßig monatlich stattfinden, ohne Beanstandungen verliefen, ebenso wie auch die von den einzelnen Fraktionen vorgenommenen Prüfungen. Die Durchführung der Belieferung der Vertriebsstelle erfolgt kaufmännisch nach den reellsten Grundätzen!“

Einige Zeilen weiter liest man: „Es ist dem Fachmann ohne weiteres verständlich, daß diese (billigen, Red. d. „Borm.“) Anzüge keine Dauerware sein können. Die zum Verkauf gelangenden Stiefel erreichen durchschnittlich die Preisgrenze von 11,25 M. . . . Es handelt sich um ein dem bekannten gelben Militärstiefel ähnliches Produkt. Die Schuhe sind verhältnismäßig fest, die Sohle das üb-

## Sandberge an der Fischerbrücke.

Zwischen Jannowitzbrücke und Mühlendammstraße, wo sich die Spree teilt, um in zwei Armen die Innere Stadt zu durchfließen, verbreitert sie sich zu einem Becken, dessen Ufer in allerhöchster Zeit städtebauliche Probleme ersten Ranges aufwerfen werden. Das Spartaßengebäude zwischen den Schleusen muß verschwinden, um den neuen Schleusenanlagen für 1000-Tonnen-Schiffe Platz zu machen. Eine architektonische Aufgabe, die zu einer imponierenden Lösung drängt; denn der Blick vom jenseitigen Ufer, dem Märkischen Platz, unmittelbar vor dem Märkischen Museum, kann dann zu einer der großartigsten Ansichten im neuen Berlin werden. Noch andere Plätze an diesem Seebecken harten ihrer Gestaltung. Da ist der weite Abbruchplatz etwa in Verlängerung der Klosterstraße, die baufälligen Häuser daneben im Zuge der Straßauer Straße harten ihres Abbruchs. Der Blick auf das Stadthaus würde frei, und der imponierende Bau Hoffmanns würde dann endlich dem Auge zugänglich sein. Die beiden Türme der Nikolaikirche, die alle Stadtvogel spiegeln sich im Wasser und bieten einen herrlichen



Gegenüber. Auch auf der anderen Seite liegt ein Platz, der zur Abrundung dieses großartigen Stadtbildes dienen könnte, der große Baulagerplatz an der Fischerbrücke. Hier türmt sich jetzt ein eigenartiges Bild im Innern Berlins, ein Sandgebirge, das die dahinterliegenden Häuser der Straße „An der Fischerbrücke“ fast überragt. Immer neue Massen werden durch Cratoren aus Köhnen geholt und aufgelüftet, um von dem Platz Besitz zu ergreifen.

## Die Pflasterkästen

von A.M. Frey.

Copyright 1929 by Gustav Kiepenheuer Verlag A.-G., Berlin

Die nächsten Schüsse rücken besser auf. Der Tod springt buchstäblich hinter ihnen her. Jetzt sind Einschläge schon zu ihren Seiten, donnernd reißen sie das Feld auf, schleudern Erde, Aeste, Eisen über die Laufenden weg. Die nehmen sich nicht Zeit, sich hinzuwerfen, sie haben deutlich den Eindruck, von Granaten wie von einer Meute rasender Raubtiere vorwärtsgejagt zu werden.

Funk sieht Fünfer von der Seite an. Er läuft geschweiftes Gesicht, willenlos vor Angst, furchtbare Anspannung im kaltschweißigen Gesicht. Er macht's nicht mehr lang — sagt sich Funk. Ihn trifft der Schlag.

Schwind schießt in Sähen, die bei aller Eile etwas Kriechendes haben, unter seinem dicken Ledertornister dahin, einem englischen Beutestück. Der Tornister reitet wie ein brauner Riesenkäfer im tiefenden Räder.

Wir drei machen's nicht mehr lang — denkt Funk. Bei jedem Schuß meinen sie, es ist der letzte, den sie rennend erleben — ist der, der sie niederstrecken wird. — Jetzt holt es uns ein, jetzt — jetzt —

„Kann — nicht mehr —“ jappet der Stabsarzt. Er wirft sich einen kleinen Abhang hinunter, kollert in ein Granatloch. In dem Loch ist Wasser, denn hart bei der sumpfigen Wiese ist ein Lämpel. Die anderen stolpern nach, im Schlamm findet man sich wieder.

Fünfer steht bis zu den Knien im Rassen. Ihm ist es gleich. Er reiht den Kragen auf, tastet nach dem Puls. „Mein Herz — mein Herz — Donnermetter, mein Herz!“ murmelt er.

Schwind hat seinen Tornister aufgeschlüsselt. Ihm entquellen in Spitzen gewickelte Rippesfiguren, Leuchter aus Metall, eingelegte Kaffeetassen — das alles fällt ins Granatlochwasser und geht so gleich unter. Verschwinden ist es. Die Last im Rücken ist behoben, wenn's jetzt weitergeht. Wenn es weitergeht — ja, nun merken sie erst, daß kein

Schuß mehr gefallen ist, seit sie im Wasser hocken. Sie warten noch, ob es wahr bleibt. Sie kriechen heraus und schleichen davon, der Stabsarzt, kurz schnaufend, hängt sich bei Funk ein, mit der anderen Hand unterstützt er ein hinkendes Bein durch den Stock. Ueber den Inhalt von des Dieners Tornister verliert er kein Wort. Möglich, daß er in seiner Not gar nicht gefehen hat, was er da sah.

Erst später entdeckt Funk herab rinnendes Blut an der Hufe des Schwind. Er hat ein Eisenstück im dünnen Oberschenkel. Bisher haben Entsetzen und Angst keinen Schmerz aufkommen lassen.

Nun fällt ein wenig Glück in die quaalbeladene Stunde: sie stoßen auf einen Materialwagen, der daran ist, leer nach hinten zu fahren; sie sitzen auf und rumpeln mit.

Daß Schwind anderen Tags ins Lazarett kommt, ist eine glatte Sache. Aber auch der Stabsarzt verläßt das augenblickliche Quartier nicht mehr, um neuerdings in dickere Luft hineinzugeraten. Er hat übergenug, seine Nerven sind wahrhaftig völlig hin.

Er geht zum Beispiel eine schummerige Treppe hinab. Nun ist es schon so warm wie im Sommer, und die Insekten gedeihen rapide. Der Krieg ist der Freund der Insekten, wie er Freund der Ratten und Mäuse ist. Funk sah damals im Herbst an der Somme Fliegenschwärme in einer Stabsküche, die wie Wolken in den Deckenwinkeln hingen. Man konnte sie anzünden mit einer stammenden Zeitung, sie lohten selber in einer großen Flamme hoch und fielen zu Zehntausenden mit weggebrannter Flügel auf den Boden, man konnte sie forschaffen mit Besen und Schippe tübelweise — und eine Viertelstunde später hingen genau so viel wieder in den Ecken.

Jetzt in Lignières oder Fescampes — schon im Frühjahr gedeiht die staubblaue Schweißfliege vorzüglich, der gemeine Brummer. Er summt überall umher. Stabsarzt Fünfer humpelt also eine dämmerige Treppe hinunter. Da begegnet er einem Summen, das mächtig auf ihn zuhält. Er nimmt es für drohendes Herantreten einer Granate und schießt fallend die Stufen hinab.

Aber ehe es heimwärts geht mit ihm, erhält er noch von der sauer und impertinent lächelnden Wiene Dulangs das eiserne Erfter überreich. Wenn man von Verdiensten überhaupt reden will: er hat es redlich verdient. Jeder Verpflegungsoffizier, der weit hinten einen Handel mit Margarine und Marmelade treibt, trägt es schon auf der wenig gefährdeten Brust — die Sanitätsoffiziere kommen später daran.

Es freut ihn doch, den wieder mit glücklicherem Speck lächelnden Fünfer. Wie hat Feldwebel Bethge vorahnend beim Abschied vom Verbandplatz gesagt? „Herr Stabsarzt, kommen Sie gut nach Hause!“

38.

„Aber diesmal wird man sich ausschauen dürfen. Die hohen Herren müssen uns ja in Ruhe lassen! Was war denn das, was sie gleich wieder hineinbehen konnten?“ — Glende Reste von Herrlichkeiten, die vier Jahre zurückliegen. Verbummte und zerlumpte Menschen, für die kein neuer Rock mehr da ist, kaum noch ein Hemd aus schottem Erleichterung. Die Hosen mit Bindfaden hochgebunden, die durchlöcheren Uniformen mit Sicherheitsnadeln zusammengeheftet, die papiernen Widelgamaschen zerfranst, die Stiefelsohlen mit rätselhaftem Zeug geflickt, das kein Wasser abhält und im Trocknen wie Zunder zerfällt. Rein — sie müssen uns in Ruhe lassen.

Allmählich setzt sich in den Köpfen der Gedanken fest, daß im Ernst doch kein Vernünftiger mehr etwas Entscheidendes von ihnen verlangen könne. Die Gewehre angerostet, die Patronentaschen lappig und undicht, die Grabheile verloren.

Wie steht's mit Calais, dessen Einnahme Hauptmann Blume garantiert hat? Calais ist, was es immer war: großer Stützpunkt der Engländer geblieben, Hauptmann Blume ist gegangen. Uebrigens ist auch Major Dufang gegangen, in aller Stille. In der Befehlsführung der führenden Stellen jagen die Gestalten einander, manch eines Regimentszeit dauere nur Tage, du kannst dir die Namen gar nicht mehr merken. Sie kommen von daheim, wo sie seit Jahren töndend gethront haben, sie schauen sich zwinkend und betreten um, es gefällt ihnen gar nicht hier draußen — sie verschwinden wieder. Gründe finden sich genug, wenn einer nur Bauchweiden hat oder es zu haben vorgibt. Er kann's freilich leicht bekommen in dieser unschönen ausgeleierten dumpyhockenden Umgebung. Danke! Die Herren gehen wieder. Der Hannes bleibt und wartet gleichgültig auf den nächsten. Einer wie der andere, kommandieren sollen sie alle, wir aber wollen nicht ewig der diehischen Stimme gehorchen, die uns in Dred und Tod schickt, ohne ein Ende damit zu finden.

Ohne Ende. Was machen die Offensiven? Sie stocken. Es ist also wieder nichts mit der siegreichen Wenburg. (Fortsetzung folgt.)

Lüge Sohlenleder. Es erscheint fast unmöglich, so schreibt die „W. a. K.“ weiter, daß, wie in der Beschwerde der Erwerbslosen behauptet wurde, das Leder in kurzer Zeit abblättert. . . . Bei etwa 20 vorgenommenen Stichproben aus den verschiedensten Schuhpösten konnte kein derartiger Fall festgestellt werden. So bemühte sich die „Welt am Abend“, jeden Vorwurf gegen die RWG. zu entkräften, und sie ließ sich durch nichts hindern, genau das Gegenteil von dem zu schreiben, was sie drei Tage vorher behauptet hatte. Am Schluß des Rehabilitationsausfluges wurde aufgefordert, daß

den Skarets erhöhte Mittel zur Verfügung gestellt werden!

Die zitierten Artikel aus der „W. a. K.“ beweisen also mit absoluter Eindeutigkeit, daß die Kommunisten in dieser Zeitung es nicht verschmähten, mit den Skarets in Verbindung zu treten. Da die „W. a. K.“ hat auch geschäftliche Verbindungen in Form von Inseratenaufträgen mit den Skarets nicht verschmäht. Noch während die Angriffe in der „W. a. K.“ erfolgten, ließ ein Inseratenauftrag der Kleidervertriebsgesellschaft; die Angriffe und der Rehabilitationsartikel scheinen aber bewirkt zu haben, daß die Kleidervertriebsgesellschaft diese Inseratenaufträge nicht nur erneuerte, sondern auch das kommunistische Abendblatt mit Inseraten größeren Umfangs versah. Bereits am 15. Februar erschienen in dem Blatt Inserate der RWG., die über die ganze Seitenbreite gingen, während vorher kleinere Inserate das Blatt zierten.

Der kommunistische Stadtverordnete Lange hat am Dienstag in der Stadtverordnetenversammlung erklärt, daß „nur Schieber und Bourgeois mit den Skarets verkehren konnten“. Herr Lange rechnet mithin seine eigenen ekkreten Parteigenossen in der „Welt am Abend“ und anderen kommunistischen Blättern dazu. Wir wollen ihn daran nicht hindern.

### Neues Belastungsmaterial.

Auf Veranlassung von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weissenberg wurden am gestrigen Nachmittag neue Durchsuchungen in den Räumen der RWG. in der Kommandantenstr. 80/81 von Beamten der Kriminalpolizei durchgeführt. Die Sichtung des bisher beschlagnahmten Materials und die Auslagerung der Angehörigen der RWG., die man in den letzten Tagen zu den generellen Fragen über den Geschäftsbetrieb der Firma Gebrüder Skarek gehört hatte, hatten allmählich ergeben, daß die Polizei bisher noch nicht alle Geschäftsbücher und andere Dokumente und Korrespondenzen im Besitz hatte. Bei der gestrigen Durchsuchung handelte es sich hauptsächlich um die Deponierung eines Geldschrankes, dessen Schlüssel die Polizei allerdings schon vorher den Skarets abgenommen und beschlagnahmt hatte. Die Vermutung, daß man in diesem Schrank noch bedeutendes Material finden würde, bestärkte sich.

### Geheimvertrag mit der RWG.?

Die Hausdurchsuchung der Polizei hat übrigens zur Auffindung eines Vertrages geführt, der nach den Mitteilungen der H.S.-Korrespondenz folgende Borgefährde hat.

Die Kleidervertriebsgesellschaft befand sich im November 1926 in Schwierigkeiten. Die RWG. hatte eine offizielle Unterbilanz von 250 000 Mark, in Wirklichkeit war aber ein Fehlbetrag von 1,25 Millionen vorhanden, den man aus guten Gründen dem Magistrat bzw. dem Kammerer zu verschweigen suchte. Stadtrat Göbel fand nun den Ausweg, daß die Skarets, die, wie sie selbst dem Untersuchungsrichter angegeben haben, unter allen Umständen mit der Stadt Berlin im Geschäft kommen wollten, mit dem gesamten Fehlbetrag belastet werden sollten, um die Bilanz der RWG. in Ordnung zu bringen. Das geschah, und die Skarets hatten nun bei Uebernahme ihres Unternehmens der Stadt gegenüber eine Schuld von 1,25 Millionen, für deren Abdeckung sie zunächst einmal Sorge zu tragen hatten. Sie erhielten tatsächlich von einer Großhandlung diesen Betrag, allerdings zu einem Zinssatz, daß nach den Auffstellungen, die die Brüder jetzt in der Untersuchungsakst gemacht haben, diese ehemalige Schuldsumme auf über 2 Millionen Mark aufgelaufen ist. Um die Skarets zu entschädigen, wurde mit ihnen angeblich ein Geheimvertrag abgeschlossen, in dem es hieß, daß die Brüder monatlich über ihren offiziellen Vertrag hinaus von der Stadt Aufträge in Höhe von 50 000 Mark erhalten sollten, um so allmählich Kapital und Zinsen der Belastungssumme abtragen zu können. Dieses Sonderabkommen sollte bis zum 30. November 1929 laufen. Jetzt sollen die drei Brüder diesen Geheimvertrag zur Grundlage für ihr Borgehen benutzt haben. Sie erklären heute, daß sie von Anfang an mit der erheblichen Summe belastet worden waren und Zinsen für das Darlehen zahlen mußten, weil Stadtrat Göbel nicht sein Versprechen halten und ihnen die im Geheimvertrag festgelegten Umsätze von 600 000 Mark über die offiziellen Lieferungen hinaus verschaffen konnte. Sie hätten deshalb Kredite von der Stadtbank nehmen müssen.

Wir müssen der erwähnten Korrespondenz die Verantwortung für diese Mitteilungen überlassen, die sich offenbar auf Angaben der Skarek-Verteidiger stützen.

### Straßenbahnunglück.

Am Anhalter Bahnhof. — 13 Fahrgäste verletzt.

Gestern abend gegen 20,30 Uhr ereignete sich in der königlichen Straße in unmittelbarer Nähe des Anhalter Bahnhofs ein schweres Verkehrsunfall. Aus noch unbekannter Ursache fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 2 auf einen an der Haltestelle am Anhalter Platz haltenden Straßenbahnzug der Linie 15. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, fast sämtliche Scherben gingen in Trümmer. Dreizehn Fahrgäste erlitten Verletzungen durch umfliegende Glassplitter. Ein Mann trug einen Nasenbeinbruch davon. Die Verunglückten wurden zur Rettung in die in der Eichhornstraße Verabtrag, von wo sie nach Anlegung von Notverbänden sämtlich in ihre Wohnungen entlassen werden konnten.

Bei den Aufstärkungsarbeiten an der Brandstätte in der Grenzstraße 17 ist es noch zu einem Zwischenfall gekommen. Zwei junge, etwa 20jährige Burschen, die anscheinend betrunken waren, lungerten auf dem Hof umher und behinderten die Feuerwehrleute in ihrer Arbeit. Als sie zum Verlassen des Grundstücks aufgefordert wurden, ergingen sich beide in wüsten Beschimpfungen. Es mußten schließlich Polizeibeamte mit herbeigeholt werden. Die beiden Burschen, die ihrer Festnahme heftigen Widerstand entgegensetzten, konnten nur mit Mühe zur Revierwache gebracht werden.

Die Frage des Wittererfahrens. Der Witterereverb des Groß-Berliner Bezirks veranstaltet am Freitag, dem 4. Oktober 1929, abends 8 Uhr, im Victoria-Saal, Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmstraße 114/115, eine öffentliche Wittererversammlung, in der der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Goebel, über das Thema: „Witterer Fortschritte zur Verknüpfung und Verbesserung der Witterer Ausgestaltung“ sprechen wird. Sämtliche politischen Parteien sind eingeladen.

25jähriges Dienstjubiläum. Am 3. Oktober 1929 beehrt Herr Sillig, 25 Jahre sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Georg Eilke Verlagsgesellschaft, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 65.

## 30 Jahre Liedertafel Berlin-West.

Am Sonnabend feierte der Männergesangsverein Liedertafel Berlin-West (Mitglied des MGS.) im Nationalhof, Bülowstraße, das Fest seines 30jährigen Bestehens. 30jährige sozialistische Sangesbrüderchaft! Ein halbes Jahrhundert zählt die Gemeinschaft von Menschen, die, von der großen Idee des Aufstieges der Masse zu Freiheit und Licht befeuert, in Freud und Leid zusammenhielten. Nicht immer vereinte solches öffentliches Beisammensein die Gleichgesinnten. Es gab Zeiten, da man sich heimlich zusammenfand und den Zwang unter mancherlei schwierigen Kniffen vor der Öffentlichkeit verbergen mußte. Trotz aller Mühsal und Not aber hielt die Gemeinschaft treu zusammen, ja mehr noch, gemeinsam empfundenes Leid band die Menschen inniger aneinander. Heute, wo die Arbeiterschaft sich unter schweren Kämpfen ihren Platz erobert hat, darf sie sich frei und offen zu ihrem Lied bekennen. — Im festlich geschmückten „Nationalhof“, Bülowstraße, hatten sich viele zu dieser schönen Feier eingefunden. Zwei und drei Kampfergenerationen waren da; die Ältesten, die Gründer der Sängergemeinschaft — im Jahre 1879 entstand der Vortragsverein „Harmonia“, dem in den darauffolgenden Jahren die anderen Anspruchsvereine folgten —, Kinder und Kindeskinde. Mit schönem Gesang wurden unter der bewährten Führung des Chormeisters Fritz Stempel im ersten Teil des Programms Chöre aus alter Zeit gesungen. Singsprüche „Bundeslied“, der innig-schöne Gesang von Handwerks „Am Ort, wo meine Wiege stand“ und das Arbeiter-Waterlandlied von Sachsdoerf, das in die tiefempundenen Worte ausklingt: „ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!“ Der 1. Vorsitzende, Genosse Berger, begrüßte dann die Anwesenden, unter ihnen vor allem die Seniorität der Sängerschaft und die Vertreter des MGS. VII. Begleit. In schlichten Worten umriß er den Werdegang des Vereines; er gedachte voll Sätmen der schweren Zeit politischer Anbelangung zur Zeit des Sozialistengesetzes, voll Stolz und Dankbarkeit jener Männer, die unerschrocken und unzerjagt der großen Idee zum Sieg verholfen.

## Parteinaachmittag für Groß-Berlin

Einzelungen für diese Rubrik sind bei an das Bezirkssekretariat 2. Hof 2 Treppen rechtlich zu richten.

### Bezirksvorstand.

Sonnabend, 5. Oktober, 18 Uhr, Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes im Sekretariat, Lindenstr. 3, 2. Hof 2 Treppen.

- 1. Kreis Weidling, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 2. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- 3. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 4. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- 5. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 6. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- 7. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 8. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- 9. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 10. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.

### Morgen, Freitag, 4. Oktober:

- 1. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 2. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- 3. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 4. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- 5. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 6. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- 7. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 8. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- 9. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- 10. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.

# Funkwinkel.

Ailons Vaquet sprach über „Die werdende Weltstadt Berlin“. Paris, London und andere europäische Weltstädte sind langsam organisch gewachsen und zeigen eine übersichtlich klare Struktur. Vaquet sieht als wesentliche Aufgabe für die Stadt Berlin ihre Einwirkung als Kulturträger für den Osten Europas. Aber der Redner war sich wohl bewusst, damit nicht das Entscheidende ausgelagt zu haben. Er wünschte, daß zu dem Thema alle Bemerkungen zu Wort kämen, und die Entwicklung der Weltstadt Berlin nach sozialen, wirtschaftlichen, künstlerischen und kulturellen Gesichtspunkten beeinflusst wird. — Die Verhältnisse in einem der ausgebreiteten Berliner Gewerbegebiete beleuchtete Fritz Saar vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten in seinen Ausführungen über „Das Berliner Gastwirtschaftsgewerbe und seine Arbeitnehmerschaft“. Es gibt in Berlin infolge der bereitwilligen Konzessionierung vor dem Kriege 19300 Gastwirtschaften, davon der größte Teil Kleinbetriebe. Angehörige in den Gastwirtschaften zählt man 19000, davon 40 Proz. Kellner, der Rest Küchen- und Bedienungspersonal. Für diese 19000 Menschen gibt es keinen Schutz der Nachtruhe, in Bädereien ist der Nachtbetrieb verboten. Selbst im Nahrungsmittelgewerbe herrscht der Zwang zur Sonntagsruhe. Die Gastwirtschaftsangehörigen können sie nicht. Um den Mindestlohn müssen noch heute harte Kämpfe geführt werden. Bis 1919 waren die Kellner überhaupt auf die „Trinkgelder“ als Lohnquelle angewiesen. Sie mußten dafür, daß sie bedienen dürfen, oft genug dem Wirt noch Abgaben zahlen. Weitere Stärkung und Vereinfachung ihrer Arbeitsverhältnisse ist für die Gastwirtschaftsangehörigen dringend notwendig. — Am Abend wurde aus dem Konzertsaal des Stettiner ein Komposition von Max Bruch „Odyssee“ übertragen, an deren Ausführung alle Solisten der Volkshochschule Stettin und das Stettiner Liniensinfonieorchester mitwirkten. Es war — auch in der Uebertragung — eine musikalisch erfreuliche Veranstaltung.

- Sonnabend, 5. Oktober:
- 4. 18½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.
  - 5. Kreis Weidling, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
  - 6. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
  - 7. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.

- Frauenvereinstellungen.**
- 1. Kreis Weidling, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
  - 2. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
  - 3. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Jungsozialisten.**
- 1. Kreis Weidling, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
  - 2. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
  - 3. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.**
- 1. Kreis Weidling, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
  - 2. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
  - 3. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Geurtsstage, Jubiläen usw.**
- 1. Kreis Weidling, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
  - 2. Kreis Kreuzberg, Freitag, 4. Oktober, 19 Uhr, bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
  - 3. Kreis Wedding, Freitag, 4. Oktober, 19½ Uhr, im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.

## Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

11. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

12. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

13. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

14. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

15. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

16. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

17. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

18. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

19. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

20. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

21. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

22. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

23. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

24. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

25. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

26. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

27. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

28. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

29. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

30. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

31. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

32. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

33. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

34. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

35. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

36. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

37. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

38. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

39. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

40. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

41. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

42. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

43. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

44. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

45. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

46. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

47. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

48. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

49. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

50. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

11. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

12. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

13. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

14. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

15. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

16. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

17. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

18. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

19. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

20. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

21. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

22. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

23. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

24. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

25. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

26. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

27. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

28. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

29. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

30. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

31. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

32. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

33. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

34. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

35. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

36. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

37. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

38. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

39. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

40. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

41. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

42. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

43. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

44. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

45. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

46. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

47. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

48. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

49. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

50. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

51. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

52. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

53. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

54. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

55. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

56. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

57. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

58. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

59. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

60. 1929, 19½ Uhr bei Robertkop, Weinmüller Str. 11, wichtiges Parteikonferenz.

## Borträge, Vereine und Versammlungen.

- Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“
- Schiedsrichter: Berlin C 14, Seebahnstr. 37B, Hof 2 T.
- Donnerstag, 3. Oktober, Kreuzberg, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Köpenicker Str. 142.
- Freitag, 4. Oktober, Kreuzberg, 19 Uhr bei Kollat, Grenadierstr. 1. Sitzung der Deputierten der Parteivollversammlung. Da die Wahl des Reichsbundes noch nicht erfolgt, muß jede Abteilung unabhängig entscheiden sein. Sitzung! Um 19½ Uhr Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes.
- Freitag, 4. Oktober, Wedding, 19½ Uhr im kleinen „Vaterland“, Köpenicker Str. 142, Herberstraße des Reichsbundes der Arbeitervereine, Verhandlung: Wahl des Vorkämpfers und Wählervereinsmitglieder unserer Partei. Wahlort: Kö

## Emil Bönnehycke: Der Goldgräber

Als Alfred Anthonson, dessen Hof dicht am Flusse lag, Geburtstagsfeier feierte, war auch der Friedensrichter von Salmonhurst unter den Gästen; er war mit seinem Auto auf der Fahrt über den Fluß gekommen und hatte zwei Männer mit, die in der Gegend fremd waren. Einer der jungen Leute von New-Damart, der auch zur Geburtstagsfeier wollte, hatte den Richter und seine beiden Begleiter übergeleitet, hatte die kleine Holzfähre an dem Lau, das über den Strom gespannt war, ans andere Ufer gezogen.

Fast zur gleichen Zeit kam der Pfarrer.

In den Stuben von Alfred Anthonsons Hof waren so viele Gäste versammelt, daß sich der Pfarrer mit einem Stuhl in der Küche begnügen mußte. Er kam mit ein paar Formern aus der Kolonie ins Gespräch und ging die ganze Küche durch, um die Anwesenden zu begrüßen. In einer Ecke, an der Türe zur Schlafkammer, war es halbdunkel, und hier saßen zwischen ein paar jungen Leuten zwei Männer. Sie waren nicht so gut angezogen wie die anderen Gäste und saßen da, als wärten sie sich am Herd, dem hohen, vermittelten kanadischen Herd, der mit seinen Töpfen und Kesseln neben ihnen stand und dampfte. Der eine der beiden, Frederik Anthonson, der Bruder des Wirtes, erhob sich, als der Pfarrer zu ihm trat und ihm die Hand reichte. Er hatte eine gedrungene, kräftige Gestalt, und seine schmalen Schultern zeigten von harter Arbeit. Sein Schicksal war zerknüllt und zerstückelt, aber der Kragen war rein. Frederik Anthonson war wohl ein „tramp“, ein Alles- und Nichtstuer, ein Abenteuerer und armer Mann. Aber am Geburtstagsabend des Bruders hatte er doch einen reinen Kragen an. Sein Gesicht hätte den erschreckten können, der seine behäbige, friedliche dänische Sinnesart nicht kannte. Sein Mund war ein durchtriebener Lächeln, das Zahntypen und Kautabak verdunstete. Über die Stirn liefen drei tiefe Furchen, und die harten Prüfungen und Kämpfe des Lebens hatten von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln zwei große Schnitte gezogen, die ihn älter und härter machten als er war. Die Augen waren die Kleinodien dieses Gesichtes. Sie brannten, blühten von Leben und Lust. Er sah wie fünfzig aus und war doch kaum mehr als in den letzten Dreißig. Wenn er die Augenbrauen hochzog, bekam sein Gesicht geradezu einen feinen, lauchenden Ausdruck, etwas Leidendes. Das stand ihm gut und machte aus dem rauhen Gesellen einen hübschen Mann. Seine Stimme war so durchdringend, so knurrend trocken wie nur bei Leuten, denen der Whisky, das stehende Feuer des Whistens täglich die Kehle reizt. Sein Lachen klang herzlich und lustig zugleich, es scharrte wie ein Stock an einem Geländer, und er kniete in den Hüften zusammen, als täte ihm Lustiges bis in den Magen hinab wohl.

Und der Pfarrer war ein ungezügelter und wihiger Mensch, der gern eine gute Geschichte hörte, und er wollte nun wissen, wo Frederik Anthonson so lange Zeit gesteckt hatte.

„Oh, — mancherorts, Herr Pastor, — im Westen . . . überall ein bißchen . . .“

„Und nun sind Sie zum Geburtstagsabend Ihres Bruders hergekommen. Sagen Sie mir, was haben Sie in all der Zeit gemacht?“

„Oh, — mancherlei . . . Oh war auch in den Minen.“

Er lachte unwillkürlich vor sich hin, ein kleines, ergötzliches, lustiges Lachen.

„Wo?“ fragte der Pfarrer und blieb ernst.

„In Timmins!“

„In Timmins? Waren Sie in Timmins? Hören Sie, Frederik Anthonson, das müssen Sie mir erzählen!“

„Oh . . . ich komme eben von dort.“

Die Augen des Pfarrers wurden lebendig von Interesse und Neugierde. Er setzte sich neben Frederik Anthonson und den anderen.

„Das ist mein Kamerad Bill Jones,“ sagte der Goldgräber und stellte den Mann dem Pfarrer vor.

„Guten Tag,“ logte der Pfarrer auf Englisch und gab dem Fremden die Hand. Der trocknete seine Hand erst an der Jacke, bevor er den Pfarrer begrüßte.

„Kommen Sie auch gerade aus den Minen?“

Frederik Anthonson antwortete für seinen Freund: „Will ist von North-Bay mit mir gereist, ja sogar ein paar Meilen nördlich von North-Bay. Wir sind mit dem Zug gefahren, der von Rippigon kommt, denn ich meinte, daß hier im Osten Arbeit zu bekommen wäre. Wir haben noch nichts gefunden, aber ich glaube, Alfred wird uns etwas verschaffen. Wenn nicht, gehen wir in den Wald.“

Pflichtig stand der Wirt, der hohe, gesunde, magere Alfred Anthonson vor ihnen:

„Kommen Sie herein und essen Sie etwas mit, Herr Pastor!“ sagte er.

„Danke, danke!“ sagte der Pfarrer. „Ich sehe, es haben ein paar andere noch nicht gegessen. Ich bleibe hier in der Ecke sitzen. Ihr Bruder soll mir von seiner Zeit in den Minen erzählen!“

„Ja, in Timmins! da wird er schon was erlebt haben!“

Alfred Anthonson lächelte und ging weiter.

„Will versteht nicht dänisch, da macht es nichts, daß ich die Geschichte erzähle. Ich kenne ihn nicht weiter, ich habe ihn unterwegs getroffen, und dann . . . da machten wir Gemeinschaft. Er war auch auf dem Wege nach Osten!“

„Wo haben Sie ihn getroffen?“

„Oh, an der Eisenbahnlinie zwischen Carlton und Temogami, oben in der Nähe der Seen. Er hatte auch nicht viel zu befehlen, — und da teilten wir, was wir hatten. Er sagte, er käme aus Ost-Sask., wo er Zimmerarbeit gehabt hätte, aber ich hab' ihn im Verdacht, daß auch er . . . la la la . . . aus Timmins kommt. Wir gingen zu Fuß bis North-Bay, weil ich fürchtete, daß wir nicht genug Fahrgehalt hätten. Das ist ein gutes Stück von Temogami bis North-Bay, kann ich Ihnen sagen!“

„Woher ist Ihr Freund?“

„Danach dürfen Sie mich nicht fragen, Herr Pastor. Jemand, wo unten aus den Staaten. Er sprach davon, daß er eine Schwester in Vermillion hätte, unten am Erie-See, er . . .“

Frederik Anthonson wurde von einem lauten Schnarchen unterbrochen.

„Na, das ist Will, er macht ein Schläfchen,“ sagte er. „Man kann es ihm nicht verdenken, daß er müde ist. Wie wir gewohnt sind!“

Der Pfarrer wandte sich und betrachtete den Schlafenden. Der war, trotz seiner jungen Jahre, fast grauhaarig. Er hatte ein Loch in der Wange.

„Jones war mit im Krieg,“ erklärte Frederik Anthonson, „aber er ist mit einer Kugel durch die Wange daangekommen, wie Sie sehen.“

„Erzählen Sie mir, Frederik Anthonson, wie Sie nach Timmins kamen. Das muß ja interessant gewesen sein?“

„Na . . . offen gestanden . . . das war es nicht. Es war hart!“

„Ja aber, warum wollten Sie denn da in die Minen?“

„Weil ich mußte.“

„Ruhete? Was heißt das?“

„Ja . . . Sie müssen schon entschuldigen, Herr Pastor . . . hahaha . . .“

Da bemerkte der Pfarrer, daß das Lachen des Goldgräbers ein wenig verwaschen war, und er wurde ernst und dachte: das ist doch nichts zum Lachen? Er lacht, wenn die Erinnerung an etwas Hartes, Grausames ihn überwältigt. Eine große Frage beschäftigte den Pfarrer: Was hatte Frederik Anthonson nicht alles mitgemacht? (Schluß folgt.)

Profil, Vorderfront und Hinterfrontaufnahme, mit blanken, eingefeigten Glasaugen und wippenden, angehängten Drahtschwänzen, mit veritablen Schnurrhaaren und „natürlicher“ Stimme, so man drauf drückt . . . alle sind sie vorhanden. Dann kommt nebenan der unmöglichste Breit-Bruc, Mäuse aus Silber und solche aus Porzellan, mit Sambukel zum Nadelstifen oder weiter Dornung als Uchenbecher, als Spazierstocktrücke oder Uhranhänger — Ratten in schwerer Menge!

Wirdig und einbrucksvoll schreien Bäder und Konfitoren den Reigen! So wie man anderwärts frische Bräutchen am Morgen erhält, gibt es in Hameln Ratten. Frisch, warm und knuspig, braun aus Brotteig gebaden mit Borstenschmurrbart, Korinthenaugen und ringlig beigelegtem Schwanz. Bewohnte Gaumen kommen mit Bisquit, mit Kuchen, Marzipan-Zucker- und Schokoladenratten auf ihre Kosten. Die Bäcker werden gleichfalls kommen, der Rattenhandel blüht. Gebadener Rattenfänger, das fehlt noch . . .!

Oh guter Rattenfänger von Hameln, sicher wirst du dereinst heilig gesprochen, das Denkmal ist dir somieso schon sicher. — Hameln gedenkt deiner — ich auch! Ich hab' von meiner Rattenratte aus Versehen die Borstenhaare runtergeschluckt, wohl bekomm's!

E. Langenberg.

## Kochsalz als Feind des Tuberkulösen

Als Robert Koch den Tuberkulosebakterium und in ihm die unzweifelhafte Ursache der Tuberkulose entdeckt hatte, glaubte man mit der Erkenntnis auch die Heilung der Krankheit in der Hand zu haben. Wenn es gelang, die Tuberkulosebakterien im Körper zu vernichten, so mußte die Krankheit von selbst aufhören. Aber die Hoffnung trug. Man fand kein Vernichtungsmittel, keine materia magna sterilisans, das nicht zugleich auch den Körper geschädigt hätte; und man erkannte, daß es zwar keine Tuberkulosekrankheit ohne Tuberkulosebakterien gab, aber auch, daß die Anwesenheit dieser Bakterien nicht gleichbedeutend mit Erkrankung ist. Die Bakterien sind nur die Ursache der Erkrankung, die andere liegt in der Beschaffenheit des Körpers, seiner „Krankheitsbereitschaft“. Nur wenn der Körper dem Wachstum der Bakterien günstige Bedingungen bietet, können diese sich so entwickeln, daß ihre Giftwirkung die Erscheinungen der Tuberkulosekrankheit hervorbringt.

Daher haben die neuerlichen Heilungsbestrebungen zum großen Teil das Ziel, den Bakterien den menschlichen Körper so ungenießbar wie möglich zu machen. Also seine Beschaffenheit im Sinne der Bazillensubstanz zu ändern. Dieser Behandlungsplan wiederholt und bestärkt in einer Beziehung alten Volksglauben — nämlich die Gemohnheit, dem Schwindsüchtigen in der Nahrung reichlich Fett zu geben. Darüber hinaus gehen Versuche, den Salzhaushalt des Körpers umzustellen. Man weiß, daß die elektrischen Spannungen im Körper, die wahrscheinlich für die gesammelten Lebensvorgänge von ausschlaggebender Bedeutung sind, durch den Gehalt an Salzen in den Gewebeflüssigkeiten bedingt sind. Besonders die Salze der Leichtmetalle des Kaliums, Natriums, Kalziums, Magnesiums und anderer mit Chlor scheinen dabei eine große Rolle zu spielen. Hier liegen die Versuche ein, die mit den Namen Berson, Sauerbruch, Hermannsdorfer verknüpft sind. Diese Ärzte glauben beobachtet zu haben, daß eine möglichst hochkalorische Ernährung, die zudem durch reichliche Beigabe von Pflanzenkost viel Kaliumsalze enthält, die Heilungsbedingungen des Körpers bei Tuberkulose verbessert. Sie geben außerdem noch hochsalzfreie Salzgemische als Arznei.

Diese Behandlung soll bei Knochen- und Hauttuberkulose günstige Ergebnisse gehabt haben, also bei Krankheitsformen, die an sich weniger das Leben bedrohen als die Lungenerkrankung. Bei der Lungentuberkulose sind die Versuche noch im Gange und es muß dringend gewarnt werden, daß Lungentrunkende in ihrer beständigen Hoffnungslosigkeit von dem neuen Verfahren Wunder erwarten. Auch die Ärzte, die mit dieser Neuerung sich befassen, verzichten keineswegs auf die bisher übliche Behandlung mit Freiluftkur oder mit chirurgischen Eingriffen, sie glauben nur, durch ihre Ernährungsweise die bisherigen Ergebnisse noch verbessern zu können.

Es muß ferner darauf hingewiesen werden, daß die hochkalorische Ernährung ebenso viel Geduld und Ueberwindung seitens der Pflegeperson wie des Kranken verlangt. Die Menschen sind nun einmal seit Jahrtausenden an das Kochsalz als Nahrungsmittel gewöhnt.

Die Kochsalz muß also die schwere Kunst erlernen, die sonst mit Kochsalz gewürzten Speisen durch andere Zutaten schmachtlos zu machen. Wollig läßt sich das Festhalten des Salzes nicht bei allen Gerichten verdecken. Es muß daher auch der Kranke, zumal wenn seine Ehrlust nicht rege ist, eine beträchtliche Ueberwindung aufbringen, um die ungewohnt schmeckende Nahrung zu bewältigen.

## Das Eichhörnchen beim Nüssknecken

Die niedlichen und beweglichen Eichhörnchen sind Meister im Nüssknecken und die Natur hat ihnen dazu Werkzeuge verliehen, deren sich der Mensch nicht rühmen kann, nämlich bewegliche Zähne. Der bekannte Tierpsychologe Prof. Kasian Schmid hat das Gebiß der Eichhörnchen genau untersucht und dabei merkwürdige Feststellungen gemacht. Bei der Beobachtung der Tiere und ebenso am Skelett kann man verschiedene Stellungen möglicherweise der Zähne erkennen, die durch eigene Muskeln an den beiden Unterkieferknochen herbeigeführt werden. Die unteren Vorderzähne vermögen eine Ruhe-, Angriffs- und Sprengstellung einzunehmen. Bei der Angriffsstellung, bei der auch die Risse zwischen die Zähne gebracht werden, werden die beiden unteren Ragenzähne so gepreßt, wie unsere beiden Zeigefinger auseinandergehen, wenn wir die Knöchel hart aufeinanderlegen. In der Ruhe, beim Beißen und beim Kauen von harten Gegenständen weichen die Unterzähne des Hörnchens weit auseinander; die Normalstellung ist die mittlere und die Sprengstellung die engste. Steckt man einem wütenden, auf den Rücken gelagerten Tierchen rasch eine Wachsmaße ins Maul, dann sieht man am Zahndruck genau, wie die Zähne auseinanderfallen; die Sprengung der Schale erfolgt dann durch die plötzliche Berührung der Zahnstellung. Bei etwa 1000 Hagen- und Walnüssen, die der Gelehrte nach der Bearbeitung durch ein Eichhörnchen teils in geöffnetem, teils in halb geöffnetem oder nur angeknagtem Zustand untersuchte, fand er, daß das Tierchen ganz verschieden arbeitet und bald die Risse nach kurzem Ragen einfach wie mit einem Brechstein aufbricht, bald den Inhalt nach und nach mit den unteren Zähnen herausholt. Die unteren Zähne arbeiten häufig wie ein Zahn, indem sie sich fest zusammenschließen, und haben dann die Funktion eines Meißels. So gelingt es dem Eichhörnchen, die Risse mit der größten Kunstfertigkeit aufzumachen. Doch kennen wir bisher nur die Arbeit der Unterzähne und wissen nicht, welchen Anteil die Oberzähne am letzten Knacken der Nuß haben.

## Scherenschnitte aus dem Weserlande

### Hameln

Stille, beschaulich, etwas abseits vom Getriebe der großen Welt, noch wenig erfaßt von der — ach so erlirhten — Fremdenindustrie, schlängelt sich die Oberweser zwischen hann. Münden und Preußisch-Windes durchs grüne Gelände. Wenige Städte und Städtchen dehnen sich an ihren Ufern, gering an Umfang und Bedeutung bis — ja, bis auf die einen! — Aßen mag vom Ruhm seiner Atrapolis zehren, New York sich im Glanz der höchsten Volkentropfen sonnen, Paris den Eiffelturm besingen — Hameln, das uralte, gemütliche, aus unzähligen Sagenbüchern uns grüßende, lebt und zehrt vom Ruhm seiner Ratten!

Zwar nicht von dem der lebenden, die sich, wie allerorts, auch hier herumtreiben, in den Wesermühlen eifrig gefolgt werden. Was Hamelns Ruhm und Stolz begründet, sind die Ratten des alten großen und kleinen Deutschen — und manchem Ausländer — wohlbelannten Rattenfängers von Hameln.

Wacht nicht die Sage das Städtchen selbst fast zur Legende? Erstaunt blickt du auf: Hameln, gibt's das wirklich noch? Ja, gleich dem bekannten Buchstaben ist es realiter vorhanden, jenes sonnig sich am breiten Elbstrom und dieses an der schmalen Oberweser. Lebt und lebt ein veritables und geschäftiges Dasein. — Wenn in der blauweißen Morgenteilche man von dem Berge herabschaut, der über Hameln thront, dessen waldige Ruppen einen rotquadrigen Ausschüttung und den sachlich kurzen Namen „Mitt“ trägt, dann sieht man liebliche Dächer, Giebel und Türme aus dem Nebel der Flußnebelung auftauchen, dann merkt man veräundert, daß selbst schwarze Schote in die stille Luft starren, schwarzer Rauch ihren Essen entquillt und hier wie allerorts, Profitarier im Donner der Fabriken ihrer Fron nachgehen. — Automobilfabriken, Leppisch-weserischen, die übliche Eisenindustrie und Ziegelfabriken kleiner Städte, sie sind vertreten, und eine Puddingpulverfabrik darf auch nicht fehlen.

Überig und Sanft schlängelt sich das blinkende Band der Weser durch die grüne Ebene. Ein Wehr wirft sich breit vor des Flusses Gleiten, er wölbt seinen Rücken, nicht zornig auf und stürzt draußend und nie endend über den starren Steinwall hinunter. Wäher Gisch schäumt, es toben und brodeln die Wassermassen. Wichtig und breit stehen die Mauerquadern der Wesermühlen über dem Wasser, nützen die flutende Kraft und mahlen kernigen Roggen und zarten Weizen zu weißem Mehl. Schön und geschäftig ist das alles. Fleiß offenbart sich und

Roggenstreu; doch es zählt nicht, es zählt nicht. Denn was sucht er hier, der Fremdenstrom, der aus der näheren und weiteren Umgegend das Städtchen Sommerlags überflutet? — Ueber die holprig gebohnte Wehrbrücke, darauf jederseits schwere Büßig-Auto-busse, Hamelns Straßenbahn — dahinterrollen, kommt man hinein ins Städtchen, steht erstaunt und leise befragt all die Inschriften über den Pfosten. Selbst Tartarin aus Tarascon sah es ohne Zweifel: Du bist im Rattenfängerstädtchen Hameln!

Da lockt der Rattenfängerhof und dort der Rattenfängerkrug, bieten Zimmer zu zivilen Preisen und wohlgepflegte Biere an, wollen sorgen für das Wohl zweibeiniger und nicht vierbeiniger langgeschwänzter Gäste. Das Gasthaus zur Ralte klingt einladend mit den Fenstern, und in der Rattenbodega gibt's sicher gutes Rattengest, falls Nykerpotts Erben einen Floßbeutel um die belagte Ecke bringen wollen. — Verziet mit schönem absteufenden Giebel oder betroulet mit moderner Fassade, all diese Stätten sind bereit, in reger Geschäftigkeit blanke Münze aus der altersgrauen Sage zu schlagen. Führer geleiten dich durchs Städtchen, zeigen dir das Rattenfängerhaus, schön in seinem Fachwerkbau und der Inschrift, doch mit der Sage kaum verknüpft.

Bald aber wird ihm abgeholfen, dem dringenden Bedürfnis. Er besteht und waltet seines Amtes, nämlich der wohlblühende Denkmalsauschuß! Hamelns leitende Männer der Fremdenindustrie leben ein, daß es Zeit ist — hohe Zeit! — dem wackeren Mann ein Denkmal zu setzen, der so filbrig blanke Taler und rascheinde Scheine nach Hameln hineinbringt. — Die Jurchbare, die rußlose Tat, da . . . „hundertdreißig Kinder in Hameln geboren, — von einem Pfeiffer verjurt und verlor“ — ist längst verjährt und verziehen. Hamelns Mütter fürchten nicht mehr den fremden Mann, der ihre Töchter entführen könnte, sie hoffen ihn selber herbei, mit Motorrad und sicherer Anstellung begabt, damit Dickschen und Lotzchen schnell unter die Haube fänden.

Und weil das Denkmal noch fehlt, weil Rattenkrug — selbst die jenseits des Flusses Legende, leicht in den Berg verlaufende, Karten und Sellerswasser verkaufende Rattenfängerhöhle nicht dem Bedarf der Fremden genügen, haben sich die lokalen Gewerbe auf die Andenkfabrikation geworfen. Mit löblichem Erfolg! Das Bonmot von den nach Äthen zu tragenden Eulen wird erdrückt von jenen, Ratten nach Hameln zu schleppen. Da sind erstmalig die Postkisten, Legion an der Zahl, alle die munteren Roggetiere verewigend. In

# „Komm!“

Mit diesem einen Wörtchen ist die größte Werbekraft ausgedrückt, die für uns arbeitet.

Ihr messen wir weit größere Bedeutung zu, als unserer Inseraten-Propaganda.

Das ist nämlich die Empfehlung, die auf Grund eigener Erfahrung, eigener Zufriedenheit weitergegeben wird.

Eine kommt zu uns und kauft - ist über Erwerben zufrieden - beglückt - bringt eine Freundin mit - der geht's ebenso - und daraus entsteht dann der immer mehr anschwellende, immer größere Kreise ziehende Rat:

„Wenn Sie sich gut und doch billig kleiden wollen - - -“



**36<sup>75</sup>**  
Schicke Neuheit: der ungemusst. Fantasie-Mantel in flatter Linie mit großem Pelzkragen. In la Verarbeitung ganz auf gutem Futter.  
Die dazugehörige aparte Modeglocke aus Filz, anderstärker Aufputz  
**3<sup>75</sup>**

**25<sup>00</sup>**  
Prachtvoller Veloursmantel-geschlitzte Ware - elegante Modeform, ganz auf kunstseid. Duchesse. Reicher schöner Pelz.  
Der dazugehörige moderne Aufschlaghut mit Federputz, elegant gefüttert  
**5<sup>90</sup>**

**17<sup>50</sup>**  
Hochmoderne jugendliches Prinzess-Glockenkleid aus gutem Popelin, reich bestickt; Crêpe de Chine-Kragen. Vielfarb.

# GEHEN SIE ZU C & A BRENNINKMEYER

Oranienstr. 40  
Am Oranienplatz  
Chausseestr. 113 Königstraße 33  
Bei Stettiner Bahnhof Am Bahnhof Alexanderplatz

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Donnerstag zur Verfügung! - Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

## Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer

### Achtung, Erwerbslose!

Von kommunistischer Seite wird eine Erwerbslosen-Versammlung der Buchdrucker zu Freitag, 4. Oktober, propagiert durch Handzettel, unterzeichnet „Die Vertrauensleute der arbeitlosen Buchdrucker, I. A. Erich Peter“. Der Gauvorstand hat zu dieser Versammlung weder Auftrag noch Zustimmung gegeben. - Die Veranstaltung ist eine wilde und werden die Kollegen ersucht, diese Versammlung zu meiden.

Nach Verabschiedung des Erwerbslosenversicherungsgesetzes wird der Gauvorstand gemäß dem Wunsche der Kollegen eine Versammlung der erwerbslosen Kollegen mit diesem Thema einberufen, zu welcher die Kollegen ersucht werden, restlos zu erscheinen.

Also, Kollegen, meidet die wilde kommunistische Machenschaft, die keinerlei maßgebende Beschlüsse fassen kann. Der Gauvorstand.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme anlässlich des Heimganges meines geliebten Mannes

## Wilhelm Lamm

sage ich allen Genossen und Bekannten, insbesondere den Freunden von der Konsumgenossenschaft, herzlichen Dank.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
Clara Lamm.

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Rentenfürsorgeangehöriger

## Franz Schulze jun.

ist am Dienstag an einem schweren Herzleiden im Alter von 44 Jahren plötzlich verstorben.  
Die trauernden Hinterbliebenen Franz Schulze sen., nebst Frau sowie die Familien Alfred Schulze, Schiffer und Lengert  
Berlin, den 2. Oktober 1929.  
Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend, abends 6 Uhr, im Krematorium Gröblichstraße 37/38.

Da es mir nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, sage ich auf diesem Wege allen Genossinnen und Genossen der 74. Abteilung, der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend, den Gewerkschaften und allen Freunden und Bekannten für die unendlich vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode meines unvergeßlichen Mannes im Namen aller Hinterbliebenen aufrichtigen Dank.

**Ida Mahlow**  
Zehlendorf-Mitte, Waldhüterpfad 14.

**Pumpen**  
Nähmaschinen, Filter, Kristalle  
Provisioren gratis  
**Koblanck & Co.**  
Pumpenfabrik  
BERLIN S 88.  
Reinholdsdorfer Str. 95

Seit 1873 gut und billig

## WALLBANK

Wandbank  
Auerstraße 23 (Auerstraßeplatz)  
Lützowstraße 95 (Lützowstraße 67 Post)  
Bismarckstraße 52 (Lützowstraße 24 a. - Altes Theater)  
Charlottenstraße 24 a. - Altes Theater  
Lützowstraße, Brunnenstraße 9

Nach hartem schweren Leiden verstarb am 1. Oktober 1929 mein lieber Mann, unser treuer, geliebter Vater, Schwagerpater und Großvater, der Buchdrucker

## Bruno Jörß, genannt Steinfels

im Alter von 56 Jahren.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Marie Jörß, geb. Goldig.**  
Die Einäscherung findet am 4. Oktober 1929, um 1 Uhr nachmittags, im Krematorium Baumföhrenweg statt.

### Danksagung.

Für die große und herzliche Teilnahme beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes

## August Taetzerow

sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus. Innigen Dank den Herren Redner sowie Frau Schulz für die Liebesboten und trostreichen Worte.  
**Charlotte Taetzerow und Kinder.**

### Für Nervöse:

Wunder gewirkt hat Ihr Baldrament, nachdem kein Mittel mehr heilen wollte. Ich war an schwerer Herzschwäche erkrankt; nachdem ich den ersten Koffei Reichels „Baldrament“ eingenommen hatte, bekam ich eine merkwürdige Ruhe. Es geschah mir nie bei nervöser Schwäche, reißbarer Schwäche, Schwindelattacken, innerer Unruhe, Herzklopfen usw. (Fl. Mk. 1.50 und 2.50). In Drogerien und Apotheken erhältlich, sonst bei Otto Reichel, Berlin SO. 33, Ottenbühlstr. 4. Vor Nachahmungen unter Umständen ähnlichen Namen schützt nur

## Baldrament

## Hannoversche Bodenkredit-Bank, Hildesheim

Zweig Niederlassung in Berlin S 14, Wallstr. 80.

### Einladung zur Zeichnung.

Zum bevorstehenden Anlagetermin legen wir

**Gm. 2000 000.-**  
unserer  
**8prozentigen Gold-Hypothekendarlehen Reihe 16**  
zum Vorzugskurs von  
**97 Proz.**  
sowie  
**Gm. 2000 000.-**  
unserer  
**8prozentigen Gold-Kommunalschuldverschreibungen Reihe 3**  
zum Vorzugskurs von  
**94 1/2 Proz.**

in der Zeit vom 3. bis 25. Oktober d. J. einschließlich - früherer Schluß der Zeichnung vorbehalten - zur öffentlichen Zeichnung auf.  
Die Gold-Hypothekendarlehen sind bis 1. Januar 1934, die Gold-Kommunalschuldverschreibungen bis 1. Januar 1935 unkündbar, in Stücken zu 100, 500, 1000 und 2000 Goldmark eingeteilt und mit Januar/Juli-Zinsscheinen versehen. Sie sind an der Berliner Börse eingeführt. Kurs der Gold-Hypothekendarlehen 97 1/2 Proz., der Gold-Kommunalschuldverschreibungen 95 Proz. Der Antrag auf Beleihbarkeit der Gold-Hypothekendarlehen und der Gold-Kommunalschuldverschreibungen in Klasse A wird bei der Reichsbank demnächst gestellt werden. Die Gold-Kommunalschuldverschreibungen sind in Preußen mündelsicher.  
Die Stücke sind sofort porto- und spesenfrei lieferbar. Sie sind bis spätestens 2. November d. J. abzunehmen.  
Zeichnungen nehmen alle Banken, Sparkassen und unsere eigenen Kassen in Hildesheim und Berlin entgegen.  
Hildesheim, den 3. Oktober 1929.

**Hannoversche Bodenkredit-Bank**  
Dr. Meyer. Astor. Kühnbeck.

## ZAHNE

von M. 1.- an  
echte Goldkronen von M. 9.- an  
Schönendste u. gewissenh. Behandlung. Qualitätsarbeit garantiert. - Röntgen-Apparat. - Quarzlampe. - Höhensonne.  
Central-Institut für Zahn- u. Mund-eiden  
**W 35, Steglitzer Straße 20**  
An der Potsdamer Straße.

## Klubsessel u. Sofas

von bis 30000, herabgekauft. Preisnachschlag  
R. Sommer  
Südendstr. 151  
Golzh. 44, Steglitz, Telephon 101

## Eduard Siesskind

### Nur feinste Qualitäten

Apfelwein, herb, zur Bowle	Liter 0.60
Apfelwein, süß, in	Liter 0.75
Johannbeere, süß, das Beste	Liter 0.80
Kirschwein, süß, das Feinste	Liter 1.10
Erdbeerwein, süß, das Beste	Liter 1.45
Tarragona, echt, süß	Liter 1.35
Malaga, echt, süß, gold	Liter 1.60
Griechenwein, echt, süß, hell	Liter 1.40
Pepsinwein, echt, für Kranke	Liter 1.30
Douro Portwein, echt, das Feinste	Liter 2.50
Tasman, echt, süß, das Feinste	Liter 1.90
Wermuth, für Kranke	Liter 1.95
Echter weißer Bordenax, süß	Fl. 1.45
Echter roter Burgunder	Fl. 1.25
Sportgeist 32%	Liter 2.75, Fl. 2.25
Aquavit 35%	Liter 3.50, Fl. 2.65
Weißbrand Verschnitt	Liter 3.60, Fl. 2.80
Weißbrand, echt, *** Stern	Liter 4.40, Fl. 3.40
Liköre, das Feinste bis 35%	Liter 5.20, Fl. 4.05

Preise verstehen sich ohne Glas

**AUSCHANK**  
Größtes Spezialgeschäft seiner Art in ganz Deutschland.  
**Kostproben gratis**

**Hauptgeschäft: BERLIN N, Brunnenstr. 42**  
Berlin N ..... Müllerstraße 144  
Berlin N ..... Chausseestraße 76  
Berlin N ..... Prenzlauer Allee 50  
Berlin O ..... Köpenicker Straße 87  
Berlin O ..... Köpenicker Straße 60  
Berlin SO ..... Grünauer Straße 15  
Berlin SW ..... Köpenicker Straße 121  
Berlin W ..... Martin-Luther-Straße 58  
Steglitz ..... Schloßstraße 121  
Moabit ..... Wilsnacker Straße 26  
Pankow ..... Wollankstraße 95  
Schöneberg ..... Kollonnenstraße 5-8  
Tempelhof ..... Berliner Straße 152  
Lichtenberg ..... Wisniewski 1  
Charlottenburg ..... Wilmersdorfer Str. 157  
Spandau ..... Potsdamer Straße 23  
Oberschöneweide ..... Wilhelmshofstr. 40  
Weißensee ..... Berliner Allee 247

Neu eröffnet:  
Neukölln, Hermannstr. 27, Ecke Karlsgartenstraße.

## Sikorfabrik Weingrosshandlung

Neuer 100-Millionen-Elektrotrust.

Berschmelzung Ludw. Loewe-Gesürel.

Am 21. Oktober wird eine Aufsichtsratsführung der Gesürel die Bildung eines neuen großen Elektrotrusts beschließen.

Die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (Gesürel), die Ludw. Loewe u. Co. A.-G. und die A.-G. für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen werden verschmolzen.

nach dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk die größte privatwirtschaftliche Elektrizitätsunternehmung Deutschlands.

Mit Ludw. Loewe und der Gesürel zugleich wird noch eine dritte Gesellschaft verschmolzen, die A.-G. für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, eine Gesellschaft, die in verschiedenen kleineren Städten Deutschlands Elektrizitäts- und Gasanlagen betreibt.

Table with 3 columns: Item, Gesürel, Ludw. Loewe, A.-G. für Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsanlagen.

Diese drei Gesellschaften sind gegenseitig schon bisher stark beteiligt gewesen: Ludw. Loewe zu etwa 11 Proz. an der Gesürel, die Gesürel zu über 25 Proz. an Ludw. Loewe und zu fast 97 Proz. an der A.-G. für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen.

Die große Rolle, die der neue Trust in der deutschen Elektrizitätserzeugung spielt, ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung ihrer Beteiligungen an Elektrizitätsunternehmungen:

Table with 3 columns: Name of company, Beteilig. n. Gesürel u. Loewe in Prozent, Stromabgabe 1928 in Mill. Kilowattst.

Durch die Verschmelzung mit Ludw. Loewe erhält die Gesürel jetzt bei den Reichswerken und der Elektrizitätswerk Schlefien A.-G. die Aktienmehrheit.

Die gleichzeitige Konzentration von Industriewerken.

Auch die verschiedenen Fabrikationsbeteiligungen des neuen Trusts ergeben eine ganz ansehnliche Gruppe. Es handelt sich hierbei um folgende Unternehmungen:

Table with 3 columns: Name of company, Beteilig. des neuen Trusts in Prozent, Beschäftigtenszahl.

Zu den Fabrikationsunternehmungen gehören insbesondere folgende Anlagen: Werkzeugmaschinenfabriken, Werkzeugfabriken (Ludwig Loewe), Kabel- und Gummifabrik (Norddeutsche Kabelwerke), Anlage zur Herstellung von Isolatoren für elektrische Zwecke, von Tempergussteilen usw.

Der neue Trust im Ausland.

Sehr stattlich sind die jetzt wieder vorhandenen Auslandsbeteiligungen des neuen Trusts; es handelt sich hierbei um folgende Gesellschaften:

- 1. Kraftwerk Laufenburg (Schweiz), eine mit 21 Millionen Schweizer Franken arbeitende Elektrizitätsgesellschaft, die 1928 mehr als 380 Millionen Kilowattstunden abgab; die Beteiligung beträgt etwa 5 Proz.
2. Straßenbahn- und Elektrizitätsgesellschaft von Konstantinopel, deren Aktienkapital 60 Millionen belgische Franken beträgt. Der neue Trust ist an ihr zu etwa 20 Proz. beteiligt.
3. Vereinigte Gas- und Elektrizitätsgesellschaft von Vissabon; Beteiligung etwa 2 Proz.
4. Chade (Spanisch-Amerikanische Elektrizitätsgesellschaft), größte südamerikanische Kraftgesellschaft.

S. Sidro (Internationale Wasserkraftgesellschaft), ein großer Konzern, der an spanischen, mexikanischen und belgischen Elektrizitätsgesellschaften beteiligt ist und 1928 fast 1,2 Milliarden Kilowattstunden abgab.

Obwohl die Gesürel durch den Kriegsausgang gerade in ihren Auslandsbeteiligungen empfindliche Verluste erlitten hatte, verstand sie es, durch neue Interessenausdehnungen und jetzt durch Verschmelzung mit dem Ludwig-Loewe-Konzern ihren Einfluß in Deutschland wie im Ausland aufs neue zu stärken.

Deutscher Hafer nach Kanada! Blüten des Einfuhrsystems.

In diesem Erntejahr zeigt es sich recht deutlich, welche Blüten unser Einfuhrsystem zu treiben vermag, durch das bei der Getreideausfuhr Vergütungen aus den Zolleinnahmen bei anderem Getreide gezahlt werden. Seit dem Beginn der neuen Ernte exportieren wir bereits im großen Umfang Hafer, und zwar mit einer Exportvergütung von gegenwärtig 50 Mark je Tonne.

Das Tollste jedoch ist vorgeföhren geschehen, wo mehrere tausend Tonnen deutscher Hafer nach Kanada exportiert wurden, und zwar angeblich zu einem Preise, der ab deutschem Seehafen nur etwa 130 Mark für die Tonne, d. h. 6,50 Mark für den Zentner, beträgt.

Ran stelle sich vor: Auf der einen Seite Kanada, das ausgesprochene Getreideausfuhrland mit seinen weiten Getreidesteppen und seiner dünnen Bevölkerung, auf der anderen Seite das dicht besiedelte Deutschland, das ausgesprochene Getreidezufuhrgebiet mit dichtem Viehbestand. Zwischen diesen beiden Ländern wird nun Hafer ausgetauscht, aber nicht auf dem natürlichen Wege, daß Getreide von Kanada nach Deutschland geht.

4000 bis 5000 Tonnen deutscher Hafer zu 8,30 holländischen Gulden in Montreal nach Kanada verkauft!

Mannesmanntrust meldet Glanzgeschäft

Der Aufsichtsrat des Mannesmann-Röhrentrusts hat sich von seinem Vorstand über den Verlauf des ersten Halbjahres 1929 berichten lassen. Neben den alten Hauptbetrieben waren auch die neuen Betriebe in Hüdungen mit gutem Erfolg tätig, und es wird gesagt, daß sich alle an die neuen Betriebe getnüpften Erwartungen voll erfüllten.

Die Mitteilung des Mannesmann-Trustes ist die erste offizielle Bestätigung des glanzvollen Geschäftsganges, den die Schwerindustrie Deutschlands in diesem Jahre zu verzeichnen hat, und zwar trotz der teilweise Verschlechterungen der Lage in anderen Industriegebieten.

Geldfülle in Deutschland. Sehr starke Reichsbank. - Englische Diskontierung ohne Wirkung.

Man hätte erwarten müssen, daß die englische Diskontierung wenigstens nicht ganz spurlos am deutschen Geldmarkt vorübergegangen wäre. Das scheint aber der Fall zu sein, denn der Ausweis der Reichsbank für Ende September ist außerordentlich günstig. Trotz der Verschärfung der Geldsituation in London und neuerdings auch in Paris waren die Anforderungen von Banken und Wirtschaft an die Reichsbank zum Septemberabschluss nicht höher als im Durchschnitt der vorangegangenen vier Monate.

Der Umlauf an Reichsbanknoten ist stärker gestiegen als die gesamte Inanspruchnahme der Reichsbank für neue Kredite im Betrage von 662,7 Millionen, aber nur infolge neuer Gold- und

Devisenkäufe. Der Umlauf von Noten stieg um 712,3 auf 4914,5, der an Rentenbankcheinen um 42,3 auf 432,7 Millionen. Das Deckungsverhältnis der Noten ist nach wie vor glänzend. Die Goldbestände vermehrten sich um 20,0 auf 221,5 Millionen, die Summe der deckungsfähigen Devisen um 8,5 auf 336,1 Millionen. Durch Gold allein waren die Noten mit 45,0 gegen 52,2 Prozent in der Vorwoche gedeckt, durch Gold und deckungsfähige Devisen mit 51,8 gegen 59,9 Prozent.

Die Lage der Reichsbank läßt sichere Schlüsse auf eine große Geldfülle in Deutschland zu. Freilich befindet sich darunter sehr viel Auslandsgeld, von dem aber trotz der englischen Diskontierung keine großen Beträge abgezogen worden sein können. Bedauerlich ist, daß trotz dieser reichlichen Geldversorgung Deutschlands die produktive Wirtschaft nicht durch eine Diskontierung ermutigt werden kann, neues Kapital zu investieren.

Saisonverschlechterung.

Reichsanstalt schätzt Ende September 8000 neue Arbeitslose

Zur Lage des Arbeitsmarktes im Reich wird berichtet: Die üblichen jahreszeitlichen Einflüsse sind gegenwärtig am Arbeitsmarkt deutlich ausgeprägt, doch sind Anhaltspunkte für eine sichere Beurteilung der Konjunkturgestaltung noch kaum zu finden. Die Entlastung durch die Anforderungen für die Hafruchtindustrie ist vorübergehend. Die Besserung in der Spinnstoffindustrie und im Bekleidungsgebiete ist ungleichmäßig. Die lebhafteste Beschäftigung im Kohlen- und Kalibergbau hält an, dagegen sind die Hütten- und Walzwerke nicht aufnahmefähig, der Maschinenbau hat einen deutlichen Rückgang zu verzeichnen.

Quertreibereien auf dem Kupfermarkt.

Preistampf in der Zinkwirtschaft.

Die amerikanischen Kupfertönlige sind mit ihrem Profit jetzt sehr unzufrieden. Obwohl ihnen die augenblicklichen Preise einen Nutzen von mehr als 100 Proz. lassen, versuchen sie fortgesetzt, die Kupferpreise hoch zu treiben.

Der amerikanische Anaconda-Konzern verjuchte innerhalb der letzten Wochen eine Preiserhöhung für Amerika und für Europa beim Kartell durchzudrücken, ist aber mit seinem Vorstoß vorläufig gescheitert. Der größte Gegner einer Preiserhöhung ist augenblicklich die belgische Katanga-Gesellschaft, die im vergangenen Jahre ungefähr 127 000 Tonnen von einer Welterzeugung von rund 1,693 Millionen Tonnen hergestellt hat.

Table with 3 columns: Item, 28. August, 23. September, 30. September.

Die amerikanische Gruppe bombardierte den Markt mit Gerüchten über eine bevorstehende Materialknappheit, was aber den Tatsachen absolut nicht entspricht. Die Frankfurter Metallgesellschaft A.-G. gibt jetzt nicht nur jährlich, sondern auch monatlich Berichte über die Zusammenstellung der Erzeugungsziffern, der vier Metalle: Kupfer, Blei, Zink und Zinn heraus, die man als wertvolle Unterlagen für die tatsächlichen Verhältnisse ansehen kann.

Die Kupferhüttenproduktion der Welt betrug im Monatsdurchschnitt für 1928 nach diesen Berechnungen 146 827 Tonnen und in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 168 259 Tonnen. Ueber den Verbrauch liegen keine Zahlen vor, aber es sieht fest, daß sich der Absatz von Mitte April an schon wesentlich verschlechtert hat, so daß von einer Warenknappheit keine Rede sein kann.

In der Zinkwirtschaft hält der Kampf um die Preise an. Das europäische Kartell hatte am 18. und 19. September eine Sitzung abgehalten, auf der auch die Frage einer weiteren Verschärfung der Produktionseinschränkung angeschnitten werden sollte. Man hat aber die Erledigung dieses Punktes für eine spätere Zusammenkunft vorbehalten. Es bleibt vorläufig bei einer Einschränkung von 10 Proz. Die Schwierigkeiten bleiben aber bestehen, denn es scheint, daß nicht alle Mitglieder die Beschlüsse des Kartells durchführen. Auch die amerikanische Produktion, die dem Kartell nicht angehört, kann jederzeit die europäischen Erzeuger unterbieten und ihre Erzeugung nach Belieben ausdehnen.

Die Metallgesellschaft gibt für 1928 eine monatliche Durchschnittserzeugung von 119 073 Tonnen und für die erste Hälfte des laufenden Jahres von über 122 000. Die absoluten Zahlen für Mai, Juni und Juli liegen sogar weit über diesem Durchschnitt. Wirklich eingeschränkt hat man die Erzeugung nur in Belgien. Die jetzt eingetretene Preisabwärtigung ist hauptsächlich eine Folge des großen Angebotes und des schlechteren Abzuges. Das Metallgeschäft, das zu Anfang des laufenden Monats teilweise eine gewisse Belebung zeigte, ist zum Monatsabschluss wieder stark zurückgegangen. Bei Zinn versucht das neugegründete Kartell, das etwa 40 Proz. der Welterzeugung kontrolliert, durch spekulative Beeinflussung die Preise in die Höhe zu treiben. Bief Erfolg aber haben die englischen Gesellschaften bisher nicht gehabt. Auch hier ist infolge der fortschreitenden Uebererzeugung ein scharfer Druck auf die Preise eingetreten.

Neue Pfandbriefe. Die hannoversche Bodenkreditbank in Hildesheim legt für die Zeit vom 3. bis 25. Oktober 1929 einschließlich den Betrag von 2 Millionen Reichsmark ihrer achtprozentigen Goldhypothekendarlehen aus, Reihe 16 (derzeitiger Berliner Börsenkurs 97 1/2 Prozent), zum Borgumsfuß von 97 Prozent und den Betrag von 2 Millionen Reichsmark ihrer Prozentigen Gold-Kommunalanleihe aus, Reihe 3 (derzeitiger Berliner Börsenkurs 95 Prozent), zum Borgumsfuß von 94 1/2 Prozent mit öffentlichen Zeichnung auf

